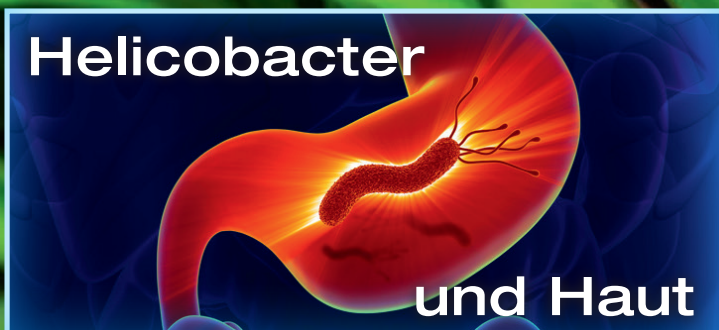


DNB hautfreund

DAS MAGAZIN VOM DEUTSCHEN NEURODERMITIS BUND E.V.



Aktuelle Therapieansätze



Selbsthilfe ist selbstlos



Selbsthilfe fragt nicht wo Sie versichert sind.

Selbsthilfe unterscheidet nicht nach Geld oder Ansehen.

Menschen in verzweifelten Lagen suchen vertrauensvolle Partner und gute Ratgeber. Jeder Mensch kann in die Lage kommen, dass ihm eine Krankheit widerfährt, mit der er sich beschäftigen muss. Die medizinische Versorgung ist das eine, der Alltag mit einer Krankheit ist das andere.

Selbsthilfe basiert auf Erfahrungen und Kooperation mit Behandlern. Selbsthilfe ist eine unerschöpfliche Informationsquelle und ein unabhängiger Ratgeber.

Selbsthilfe ... braucht Partner!



Liebes Mitglied des DNB! Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die ersten warmen Sonnenstrahlen in windschattigen Ecken lassen uns hoffen, dass es mit der dunklen und kalten Jahreszeit bald vorbei sein wird. Eben noch den Geruch von Weihnachtssessen in der Nase sieht man schon wieder den Osterhasen durchs Unterholz schleichen.

Das bringt allerdings auch für viele haut- und atemwegssensible Menschen wieder die üblichen lästigen Folgen mit sich. Man sollte sich in diesem Fall doch einmal mit Möglichkeiten einer allergologischen Therapie vertraut machen. Nicht nur wegen der augenblicklichen Schwierigkeiten sondern mehr wegen des sog. „Etagenwechsels“. Solche Allergien beginnen in der oberen Etage, der Nase, und enden nach Jahren in der untersten Etage, nämlich den Bronchien und der Lunge. Spätestens jetzt wird die Sache mehr als unangenehm. Nehmen Sie doch einmal einen Strohhalm und atmen Sie durch diesen. So ähnlich fühlt es sich bei einem Asthmaanfall an, mit dem Unterschied, dass man den Strohhalm schnell wieder wegnehmen kann. Vielleicht wird Ihnen jetzt die Bedeutung einer frühzeitigen Behandlung in einer entsprechenden Facharztpraxis (Allergologie) bewusst.

In diesem Jahr will der DNB verstärkt wieder unsere sog. „Goldene Kratzhand“ verleihen. Wir verleihen diese „Auszeichnung“ an Personen oder Organisationen, die sich besonders oberflächlich, ja fast schon grobfahrlässig, mit unseren Themen beschäftigen; meist nur aus dem Grund, schnelles Geld mit der Not anderer zu verdienen. Gerade die Möglichkeiten im Internet verleiten dazu. Viele Menschen können mit relativ wenig Aufwand angesprochen und mit Heilungs-



versprechen geködert werden. Manchmal fragen wir uns im Vorstand dann, warum sich die deutsche Dermatologie oder entsprechend ausgerichtete Firmen wissenschaftlich mit vielen komplizierten Problemen und Fragen beschäftigt, während einzelne Anbieter oder ideologisch ausgeprägte Betroffene längst das karierte Maiglöckchen erfunden haben. Wenn Ihnen solche Heilversprechen über den Weg laufen, informieren Sie uns gerne. Der Vorstand des DNB wird sich dann mit Hilfe seines wissenschaftlichen Beirates und anderer externer Experten mit dem Angebot beschäftigen und ggf. die Goldene Kratzhand verleihen.

Für heute wünschen wir Ihnen einen guten Start in den Frühling 2016 und eine informative sowie auch optisch immer wieder genussvolle Lektüre Ihres Mitgliedermagazins.

Gemeinsam sind wir stark und der DNB ist immer für Sie da!

Spenden/Förderung

Selbsthilfe ist kein Wirtschaftsgut, das man erwirbt, weil man einen bestimmten Gebrauchsnutzen davon erwartet.

Selbsthilfe ist solidarisch, präventiv, gesundheitsfördernd und eine gesellschaftliche Aufgabe.

Spenderinnen und Spender haben das erkannt und engagieren sich. Dafür danken wir allen sehr herzlich!

Der Vorstand

Gisela Thoma 100,- Euro

Ihr Deutscher Neurodermitis Bund e.V.

Thomas Schwennesen
1. Vorsitzender

SCHWERPUNKT	
Aktuelle Therapieansätze zur Behandlung der Neurodermitis	4
LESERTIPPS	
Formen und typische Auslöser einer Kontaktallergie - Teil 1	9
<i>von Roswitha Stracke</i>	
PRAXISGESPRÄCH	
Prof. Dr. med. Walter Dorsch im Interview mit Dipl.-Psych. Sonja Dargatz	10
KOMPLEMENTÄRMEDIZIN	
Helicobacter pylori und Haut	12
<i>von Sonja Kohn</i>	
PSYCHOLOGIE	
Wie man Vorsätze zum Neuen Jahr im Alltag verankern kann...	16
<i>von Dipl.-Psych. Sonja Dargatz</i>	
BÜCHER PRODUKTE	
Bücher	18
Neuer Ansatz bei Neurodermitis	19
Silber - gegen Hautkrankheiten	20
Kamillenöl vom Lindenhof	20
DNB AKTIV	
SHG Ostheim - Programm 2016	21
Info Treff Haut	22
Selbsthilfegruppen	23
DIVERSES	
Editorial	3
Impressum	21

Fotos: gpointstudio - Fotolia; papa - Fotolia; JenkoAtaman - Fotolia; decada3d - Fotolia



Aktuelle Therapie Behandlung der



ieansätze zur Neurodermitis

SCHWERPUNKT

Neurodermitis oder auch das atopische Ekzem oder atopische Dermatitis genannt, ist eine sehr häufige chronische, meistens erblich bedingte, nicht ansteckende Erkrankung der Haut, die als nicht heilbar, aber gut behandelbar gilt. In den Industriestaaten ist es eine verbreitete Krankheit. Bis zur Einschulung erkranken in Deutschland rund 8-16 % der Kinder. Oft vermindern sich mit dem Älterwerden der Schweregrad der Erkrankung, sowie die Symptome. Von im Kindesalter Betroffenen sind im Erwachsenenalter bis zu 70 % beschwerdefrei¹.

Genetische Faktoren spielen eine bedeutende Rolle in der Entstehung der Neurodermitis. Ist ein Elternteil an Neurodermitis erkrankt, erkranken Kinder ebenfalls häufig und sind beide Elternteile erkrankt, sogar sehr häufig². Veränderungen im Erbgut (Mutationen von Filaggrin-Eiweißbestandteilen der Hautbarriere) führen zu einer geschwächten Hautbarriere und dadurch zu einem erhöhten Entzündungspotential. Als weitere Auslöser werden Umwelteinflüsse wie z.B. Reizstoffe bei übermäßiger Hygiene, sowie neuroimmunologische Faktoren wie Stress und Allergen- und Schadstoffbelastung diskutiert.

Symptomatisch sind gerötete Hautstellen bis hin zur blassen, trockenen, leicht schuppigen Haut möglich, die mit starkem Juckreiz einhergehen können. Da, wie in einem „circulus vitiosus“ (Teufelskreis), das Jucken zum Kratzen und dies zu Hautentzündungen führt, welche wiederum Juckreiz auslösen, ist eine effektive symptomatische Behandlung der Neurodermitis von großer Bedeutung, insbesondere um mögliche Komplikationen, wie bakterielle und virale Infektionen der Haut zu verhindern.

Die genetische Veranlagung für atopische Erkrankungen (z.B. Neurodermitis, Asthma, Heuschnupfen) tragen Betroffene ein



Leben lang. Ziel der Behandlung ist es, die Symptome zu unterdrücken oder zumindest deutlich zu lindern, um möglichst lange symptomfreie Phasen zu ermöglichen. All dies ist selten mit einem einzelnen Medikament oder einer Therapie-Maßnahme möglich. Die Therapie der Neurodermitis besteht daher idealerweise aus einer Vielzahl von Bausteinen. Im Einzelnen gehören dazu zum einen Vermeidungsstrategien: Betroffene sollten Faktoren, die als Auslöser für Krankheitsschübe erkannt wurden, wenn möglich meiden. Des Weiteren ist eine Basishautpflege elementar³. Sie dient dazu, die trockene Haut feucht und geschmeidig zu halten und ihre Schutzfunktion zu verbessern. Weiterführend werden Glukokortikosteroide („Kortisonpräparate“) als eine der wichtigsten entzündungshemmenden Wirkstoffgruppe, bei Neurodermitis eingesetzt. Sie werden üblicherweise als Creme oder Salbe und nur bei schweren Schüben kurzfristig auch als Tablette verabreicht^{4,5}. Bei fachgerechter Anwendung sind Glukokortikosteroide in der Regel gut verträglich. Als Alternative sind die Calcineurin-Inhibitoren Pimecrolimus und Tacrolimus (Elidel®, Novartis und Protopic®, LEO PHARMA) verfügbar. Ihr Vorteil ist, dass sie nach derzeitigem Wissensstand die Haut auch bei dauerhafter Anwendung nicht ausdünnen. Allerdings können auch diese Medikamente Nebenwirkungen (z.B. kurzfristige Verstärkung des Juckreizes/Brennengefühl)

verursachen. Sie werden daher vorwiegend dann eingesetzt, wenn Glukokortikosteroide nicht verwendet werden können oder nicht ausreichend wirken. Eine weitere antientzündliche Maßnahme stellt die Bestrahlung mit UV-Licht bestimmter Wellenlängen (UVA und UVB) dar. Die Behandlung sollte nicht gleichzeitig mit der Anwendung von Medikamenten erfolgen, die das Immunsystem unterdrücken⁶. Bei chronischen Verläufen kommt die Gabe systemischer Immunsuppressiva unter Ausschleichen der Steroide infrage – am besten dokumentiert ist Cyclosporin A⁷. Es eignet sich allerdings nicht für eine langfristige Anwendung, sondern sollte nach wenigen Monaten wieder unterbrochen werden⁸. Ebenfalls effektiv können andere bekannte Immunsuppressiva wie Methotrexat und Azathioprin sein⁹.

Neueste Ansätze für systemische Therapien mit sogenannten Biologika greifen direkt in Mechanismen der Krankheitsentstehung ein, indem sie gezielt bestimmte entzündungsfördernde Substanzen des Immunsystems abfangen und ausschalten oder deren Bindungsstellen besetzen und damit blockieren.

Eines der momentan am aussichtsreichsten Biologika ist das Dupilumab, ein Antikörper gegen den Interleukin-4 Rezeptor, der zeitgleich auch die Interleukin-13 Rezeptoren inhibiert. Der Antikörper wird aktuell in Phase III Studien untersucht, nachdem die Behandlung in Phase I und II Studien vielversprechende Resultate mit einem gutem Sicherheitsprofil hervorbrachte¹⁰. Eine vierwöchige Therapie führte dosis-abhängig zu einer raschen klinischen Besserung. Dieser Effekt zeigte sich auch in einer zwölfwöchigen Studie. Mehr als Dreiviertel der Patienten zeigten eine deutliche Verbesserung des Hautbefundes. Auch die Juckreizsymptome verbesserten sich spürbar bei den Patienten. Das Hautinfektionen beim Einsatz von Dupilumab seltener festgestellt wurden als mit Plazebo, könnte darauf zurückzuführen sein, dass Dupilumab die Hautbarrierefunktion bessert.



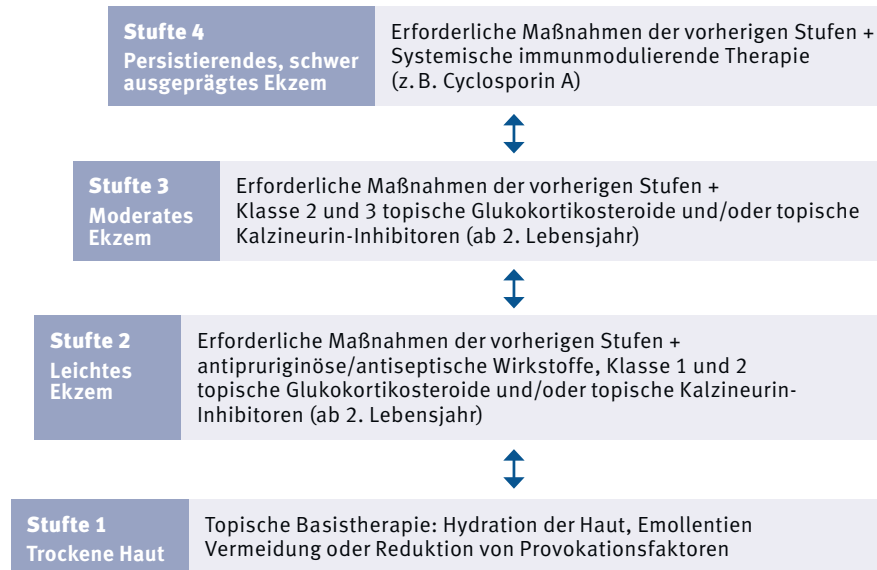
Betten • Matratzen • Milbenschutz • Kinderprogramm
Vertragspartner der Krankenkassen
Persönliche Beratung durch Asthmatrainer

Grüner-Turm-Straße 15 | 88212 Ravensburg | T. 0751-31982 | www.alsa-allergiker.de

Ein Antikörper gegen das Immunglobulin E, Omalizumab (Handelsname Xo-lair®, Novartis), der für die Behandlung von schwerem allergischen Asthma und Urtikaria zugelassen ist, zeigte in ersten klinische Studien teils widersprüchliche Effekte auf die Symptomatik bei Patienten mit Neurodermitis. Da die Patientenzahlen in den Studien sehr niedrig waren sind größere Studienkohorten notwendig, um eine sichere Aussage zur Wirksamkeit von Omalizumab treffen zu können¹¹⁻¹³.

Ustekinumab (Handelsname Stelara®, Janssen-Cilag) ist ein für die Behandlung der Psoriasis und Psoriasis-Arthritis seit 2009 zugelassenes Biologika, welches die Bindung der Botenstoffe Interleukin-12 und -23 an ihre entsprechenden Rezeptoren blockiert. Erste beschriebene Fallbeispiele zeigten eine klinisch signifikante Verbesserung der Symptome bereits nach der zweiten oder dritten Dosis¹⁴. Im Jahr 2015 starteten zwei Phase II Studien, welche die Wirksamkeit von Ustekinumab bei Neurodermitis untersuchen.

Weiterhin liegt der Fokus in der Erforschung neuer Biologika als Therapeutikum für die Neurodermitis auf den Botenstoffen Interleukin-22, welcher maßgeblich an der Dysfunktion der Hautbarriere bei Pati-



Stufentherapie des atopischen Ekzems

Modifiziert nach Leitlinien Neurodermitis [atopisches Ekzem; atopische Dermatitis] 2016

enten beteiligt ist¹⁶ und auf Interleukin-31, welcher inhibiert durch einen Antikörper in tierexperimentellen Studien eine Verbesserung der Symptomatik aufzeigte¹⁷. Festzuhalten bleibt, dass die Therapie jeweils individuell und nach Schweregrad der Neurodermitis abgestimmt werden muss. Dabei spielt die Basispflege eine zentrale Rolle im Behandlungskonzept. Biologika als neue Therapieoption können eine dauerhafte Behandlung der Symptomatik

der Neurodermitis bei guter Verträglichkeit darstellen, sodass vielversprechende Aussichten für Neurodermitis-Patienten auf die Entwicklung einer individualisierten verträglichen Behandlungsstrategie bestehen.

Dr.rer.hum. Antje Butschkau und Prof. Dr.med. Diamant Thaci, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Lübeck Exzellenzzentrum für Entzündungsmedizin Ratzeburger Alle 160, Haus 50, 23538 Lübeck, Tel. 0451-5002047, E-Mail: antje.butschkau@uksh.de

EUBOS UREA

Schluss mit trockenen, rauen Füßen



TEST*
GESAMTBEWERTUNG
99%
sehr gut
+ gut

- Spezialpflege mit 10% Urea, Lactat, Allantoin und Mandelöl
- Mindert Druckstellen und Verhornungen, wirkt hautglättend
- Fachärztlich geprüft bei Neurodermitis und Diabetes

– Parfümfrei –
– Parabenfrei –
– PEG-frei –
Ohne Mineralöl

PROBEN GRATIS
in teilnehmenden Apotheken

EUBOS®
MED
MEDIZINISCHE HAUTPFLEGE

*Studie „Controlled User Trial“ (kontrollierter Anwendungstest), Testpersonen: 103; Dauer 28 Tage, Derma Consult/Alfter (Mai-Juni 2011), Gesamtbewertung: sehr gut 55%, gut 44% (s. EUBOS 10% UREA Fußcreme, www.eubos.de)

Literatur:

¹ Fritsch, Peter. Dermatologie und Venerologie. Springer Verlag, Berlin 2004, ISBN 3-540-00332-0
² Yazdi AS (2012) Genetisches Risiko der atopischen Dermatitis. Hautarzt 63: 161-163
³ Werfel T, Heratizadeh A, Aberer W, Ahrens F, Augustin M, Biedermann T, Diepgen T, Fölster-Holst R, Gieler U, Kahle J, Kapp A, Nast A, Nemat K, Ott H, Przybilla B, Roecken M, Schlaeger M, Schmid-Grendelmeier P, Schmitt J, Schwennesen T, Staab D, Worm M. S2k guideline on diagnosis and treatment of atopic dermatitis - short version. J Dtsch Dermatol Ges. 2016 Jan;14(1):92-105.
⁴ C. A. Akdis, M. Akdis, T. Bieber, C. Bindslev-Jensen, M. Boguniewicz, P. Eigenmann, Q. Hamid, A. Kapp, D. Y. M. Leung, J. Lipozencic, T. A. Luger, A. Muraro, N. Novak, T. A. E. Platts-Mills, L. Rosenwasser, A. Scheynius, F. E. R. Simons, J. Spergel, K. Turjanmaa, U. Wahn, S. Weidinger, T. Werfel, T. Zuberbier: Diagnosis and treatment of atopic dermatitis in children and adults: European Academy of Allergology and Clinical Immunology / American Academy of Allergy, Asthma and Immunology / PRACTALL Consensus Report. In: Allergy, 2006, Volume 61, Issue 8, S. 969-987.
⁵ Hoare C, Li Wan Po A, Williams H. Systematic review of treatments for atopic eczema.

Health Technol assess 2000; 4:1-191
⁶ MM Kleinpenning, T Smits, MH Frun, PE van Erp PC, van de Kerkhof, RM Gerritsen: Clinical and histological effects of blue light on normal skin. In: Photodermatology, Photoimmunology & Photomedicine, 2010, Band 26, Nr. 1, S. 16
⁷ Griffiths CE (2006) Update on the use of ciclosporin in immune-mediated dermatoses. Br J Dermatol 155: 1-16
⁸ Schmitt J, Schmitt N, Meurer M. Cyclosporin in the treatment of patients with atopic eczema – a systematic review and meta-analysis. J Eur Acad Dermatol Venereol 2007; 21:606-19
⁹ Schram ME (2011) A randomized trial of methotrexate versus azathioprine for severe atopic eczema. J Allergy Clin Immunol 128:353-359
¹⁰ Beck LA, Thaci D, Hamilton JD et al. Dupilumab treatment in adults with moderate to severe atopic dermatitis. N Engl J Med 2014; 371:130-39
¹¹ Heil PM et al. (2010) Omalizumab-Therapie atopischer Dermatitis: IgE-Depletion führt nicht zur klinischen Besserung - eine randomisierte, Placebo-kontrollierte, doppelblinde Pilotstudie. JDDG 8: 990-999
¹² Fernández-Antón Martínez M.C., Leis-Dosil V., Alfageme-Roldán F., Paravisini A., Sánchez-Ramón S., Suárez Fernández R. Omalizumab for the treatment of atopic dermatitis. Actas Dermosifiliogr. 2012;103:624-628.

¹³ Forman S.B., Garrett A.B. Success of omalizumab as monotherapy in adult atopic dermatitis: Case report and discussion of the high-affinity immunoglobulin E receptor, FcεpsilonRI. Cutis. 2007;80:38-40.
¹⁴ Fernández-Antón Martínez M.C., Alfageme Roldán F, Ciudad Blanco C., Suárez Fernández R. Ustekinumab in the treatment of severe atopic dermatitis: A preliminary report of our experience with 4 patients. Actas Dermosifiliogr. 2014;105:312-313.
¹⁵ Oldhoff J.M., Darsow U., Werfel T., Katzer K., Wulf A., Laifaoui J., Hijnen D.J., Plotz S., Knol E.F., Kapp A., et al. Anti-IL-5 recombinant humanized monoclonal antibody (mepolizumab) for the treatment of atopic dermatitis. Allergy. 2005;60:693-696.
¹⁶ Nogralas K.E., Zaba L.C., Shemer A., Fuentes-Duculan J., Cardinale I., Kikuchi T., Ramon M., Bergman R., Krueger J.G., Guttman-Yassky E. IL-22-producing "T22" T cells account for upregulated IL-22 in atopic dermatitis despite reduced IL-17-producing TH17 T cells. J Allergy Clin. Immunol. 2009;123:1244-1252.
¹⁷ Kasutani K., Fujii E., Ohyama S., Adachi H., Hasegawa M., Kitamura H., Yamashita N. Anti-IL-31 receptor antibody is shown to be a potential therapeutic option for treating itch and dermatitis in mice. Br. J. Pharmacol. 2014;171:5049-5058.

Die Kraft der Natur erleben!

- ✓ Kolloidales Silber
- ✓ Pflanzliche Wirkstoffe

- Oenothera biennis
- Viola Odorata
- Tabebuia guayacan
- Malva sylvestris
- Calendula officinalis

- ✓ Schnelle und anhaltende Ergebnisse bei

**NEURODERMITIS
&
PSORIASIS!**

- ✓ OHNE Nebenwirkungen
- ✓ OHNE Kortison

COSMECEUTICAL
SKINANIM



In Ihrer Apotheke unter der
PZN: 11079140 erhältlich!

weitere Informationen unter:
www.skinanim.de

1 Die Kontaktallergie ist eine entzündliche Intoleranzreaktion der Haut. Allergische (als Typ IV, manchmal Typ I-Allergie) oder irritative (nicht allergische) Kontaktallergien manifestieren sich üblicherweise als ekzematöser Prozess. Die Ekzeme sind gekennzeichnet durch Juckreiz, Rötungen und Ödeme, oft nässend und mit Verkrustungen, Erythemen und Läsionen. Je nach zeitlichem Ablauf wird unterschieden in akut, subakut und chronisch.

2 Als Exogene, von außen wirkende Faktoren einer Kontaktallergie gilt die Exposition der Haut gegenüber einem Allergen (Irritants). Auslöser kann eine chemische Struktur sein oder ein bestimmter pH-Wert, die Menge einer Substanz, eine bestimmte Körperregion oder Körpertemperatur, mechanische oder physikalische Faktoren oder klimatische Bedingungen. Dazu bestimmt die individuelle Sensibilisierungspotenz das Entstehen einer Kontaktallergie.

3 Endogene Faktoren sind das Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit, Empfindlichkeit für UV-Licht, atopische Diathese (individuelle Empfindlichkeit, spezifische Sensibilisierung, primär/sekundär empfindliche Haut), begleitende Hauterkrankungen, Medikamenteneinnahme, Rauchen sowie genetische Faktoren.

4 Erytheme können in vielfältiger Form auftreten, so z.B. als Erythema-multiforme Reaktion; Auslöser sind Metalle, Medikamente, Hölzer und Chemikalien. Hölzer und Pflanzen sind ein Berufsalergen vor allem bei Tischlern und Gärtnern. Die Pigmentierte Purpura/pigmentierte Kontaktallergie entsteht durch Kontakt mit Gummichemikalien wie Gummistiefel, Tauchanzüge oder Bandagen, durch rohe Wolle, topische Medikamente (Perubalsam, Proflavin) und Farbstoffe in Uniformen, Kleidern und Hutfarbe. Die Lichen-planus-artige Kontaktallergie wird ausgelöst durch Farbwirkstoffe, Kupfer, Nickel, Epoxidharze, Quecksilber oder Amalgam, die Bullöse Kontaktallergie durch z.B. Zimtaldehydalkohol, z.T. Metallsalze. Charakteristisch sind knotig-papulöse und pustulöse Hautreaktionen.

5 Die Granulomatöse Reaktion entsteht bei Kontakt mit Zirkonium, Aluminium, Magnesium, Beryllium, Kollagen und Metallsalzen z.B. in Tätowierungstinte. Die sogenannte „Trockene Kontaktdermatitis“ zeichnet sich aus durch trockene, rissige Veränderungen, z.T. verdickte, dystrophe und vom Nagelbett ab-

Formen und typische Auslöser einer

Teil I

Kontaktallergie

gehobene Finger- und z.T. Fußnägel. Sie ist vor allem bei Floristen („Tulpenfinger“, *Alstromeria*), Gärtnern (Zwiebel, Knoblauch), Mitarbeitern von Nagelstudios (Formaldehydharze) und Zahnärzten zu beobachten und eine anerkannte Berufskrankheit. Das Dishydrotische Ekzem (dishydrosiformes Handekzem, „Pompholyx“) wird u.a. ausgelöst durch Nickel, betroffen sind vor allem Personen mit atopischer Diathese.

6 Aerogene Kontaktallergie äußert sich als trockene, diffus lichenifizierte Reaktion durch z.B. Chromat in Zement, Oleoresine in Ragweed-Pollen, Stäube (Fiberglas, Erz- und Kohlestaub, Sägemehl von Teak, Mahagoni, Holzstaub allgemein) oder Luftschadstoffe, die Pech oder Teer enthalten. Sägemehl kann lichenoidale Veränderungen besonders an Penis und Skrotum auslösen, wenn es durch die Kleidung oder Hände dorthin gelangt. Sklerodermieartige Veränderungen entstehen durch z.B. organische Lösemittel. Eine weitere Reaktionsart ist das Hämatogene Ekzem („Baboon“) u.v.a.

7 Bei der irritativen Kontaktdermatitis ist die Hautveränderung auf den Ort des Kontakts beschränkt (Erythem bis Nekrose), bei der allergischen K. ist die Streureaktion vom primären Ort ausgehend, bei dem aerogenen K. entsteht das Ekzem an frei getragenen Körperstellen, meist ohne offensichtlichen Allergenkontakt (z.B. durch Wandfarben, Blütenpflanzen). Die Photokontaktdermatitis tritt primär nur an lichtexponierten Stellen auf. Im Gegensatz zu irritativen K. erfordern Photokontaktdermatiden einen Erstkontakt. Bei der Infektiösen Dermatitis treten im Bereich von Hautinfektionen chronische Entzündungsherde auf. Das Asteatotische Ekzem führt besonders bei Altershaut oder überbeanspruchter Haut (falsche Pflege, übertriebene Waschen) zu trockener „rissiger“ Haut mit roten Fissuren.

8 Neben den genannten Auslösern sollten auch tierische Kontaktallergene beachtet werden, die uns nicht nur im Urlaub, sondern auch im Alltag begegnen. Dazu gehören Meeresbewohner wie Schwämme (Badeschwamm!), Korallen und Fische, sie lösen nicht nur bei Schwammtauchern Handekzeme aus. Kontaktallergien mit positivem Epikutannachweis, aber oft negativen Kontrollen werden beobachtet bei Seidenraupen, Blutegelein und Wattwurm. Der Seeigel weist auf der Oberfläche ein Pflanzenallergen auf, „Primin“, bekannt durch die Primel, dieses löst granulomatöse Ekzeme aus. Die Rote Cochenille-Laus wirkt als allergener Farbstoff (Karminsäure) in Campari und anderen Drinks.

9 In der Anamnese sollte die Krankheitsentwicklung und die Allergenexposition genau erfragt werden, ein Epikutantest sowie In-vitro-Tests (LTT) bei wissenschaftlichen oder sehr speziellen klinischen Fragestellungen gehören auch dazu. Zu den Differentialdiagnosen gehören das Stauungsekzem, morphologische Erkrankungen (z.B. Psoriasis vulgaris, Lichen ruber) oder Infektionskrankheiten mit sekundärer Ekzematisierung (z.B. Skabies, bakterielle Hautkrankheiten).

10 Die Therapie besteht aus einer Diät bei oralem Kontaktallergen, sowie Calcineurinantagonisten (z.B. Tacrolimus), UV-Bestrahlungen (UVB, PUVA), gereinigten Teerausgüssen zur Nachbehandlung oder je nach Schwere der Reaktionen kurzzeitig Glucokorticoide, bei Handekzemen auch längere orale Gabe von z.B. Ciclosporin A. Hautpflege und Hautschutz muss zudem durch spezielle Hautschutzcremes, u.U. Hautschutztraining bei beruflicher Gefährdung, gewährleistet sein.

Im hautfreund 2-16: Formen und typische Auslöser einer Kontaktallergie, Teil II

Autorin: Roswitha Stracke, Allergieberatung
www.allergieberatung-Stracke.de



Dipl.-Psych. Sonja Dargatz im „Praxisgespräch“ mit

Prof. Dr. med. Walter Dorsch

Im Rahmen der Interviewreihe „Praxisgespräche“ wird fortlaufend das Gespräch zwischen dem Deutschen Neurodermitis Bund e.V. und niedergelassenen Dermatologen gesucht, um von Neurodermitis Betroffene über Behandler, ihr Neurodermitis-Verständnis, ihre Behandlungsschwerpunkte etc. grundlegend zu informieren.

Ferner wird in dieser Interviewreihe darauf Wert gelegt, dass Fachbegriffe gleichsam für Betroffene erläutert werden, um auf diese Weise für „Dermatoedukation“ zu sorgen, d.h. Betroffene werden gleichsam aus dermatologischer Sicht geschult.

Prof. Dr. med. Walter Dorsch ist Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin hat sieben Kinder, besitzt die Zusatzqualifikationen Kinderpneumologie, Allergologie, Naturheilverfahren und leitet die Praxis. Er ist Gründer der Allergie- und Asthmaambulanz der Kinderklinik der LMU München; er war Leiter des Bereiches Allergologie und Pneumologie Kinderklinik Mainz. Er betreut den Arbeitskreis Komplementärmedizin der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie und ist Mitbegründer des Netzwerkes zur integrativen pädiatrischen Dermatologie; Schriftleitung in Fachzeitschriften; Zu seinen Aufgaben zählt auch die Mitarbeit an Lehrbüchern, Zeitschriften und Seminaren sowie die Mitarbeit in der Kommission E des BfArM (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte).

Prof. Dr. med. Walter Dorsch
Aidenbachstr. 118
81379 München
www.kinderaerzte-muenchen-sued.de

hautfreund: Hallo Herr Prof. Dr. Dorsch, wir freuen uns sehr, im Rahmen dieses Interviews mit Ihnen über Neurodermitis-Betroffenheit und den Umgang mit dieser Erkrankung innerhalb der Familie sprechen zu können.

Sie sind als Kinder- und Jugendmediziner in einer Gemeinschaftspraxis in München tätig und setzen sich für Kinder und Jugendliche ein, die an Neurodermitis, Asthma und bzw. oder Allergien leiden. In München haben Sie auch die Allergie- und Asthmaambulanz an der Ludwig-Maximilians-

Universität gegründet. Für den Deutschen Neurodermitis Bund e.V. sind Sie schon sehr lange und aktiv als Mitglied im wissenschaftlichen Beirat tätig. Wie kam es dazu, dass Sie sich auf die Behandlung von Kinder und Jugendlichen im Bereich der Dermatologie und Pneumologie spezialisiert haben?

Prof. Dorsch: Kinderarzt zu werden war früh mein Ziel. Eine sinnvolle Spezialisierung war schon in den siebziger Jahren sinnvoll. Die Dermatologie hat mich früh fasziniert, und innerhalb der Dermatolo-

gie die damals immer wichtiger werdende Allergologie. Die Allergologie wiederum führte mich über das allergische Asthma bronchiale zur Lungenheilkunde. Mit einer soliden dermatologisch-allergologischen und pneumologischen Vorbildung begann ich meine Ausbildung zum Kin-

„Für unsere trockene Haut – einfach gut!“

derarzt und konnte bald die Allergie- und Asthma- Ambulanz für Kinder an der Münchner Ludwig Maximilian-Universität gründen.

hautfreund: Sie sind bereits viele Jahre im Gesundheitswesen tätig. Wie hat sich in dieser Zeit die Sicht auf Neurodermitis-Betroffene verändert?

Prof. Dorsch: Ich glaube, Patienten und Gesunde begegnen der Erkrankung unverkrampfter. Betroffene schämen sich weniger (sie hatten nie einen Grund, sich zu schämen und zu verstecken, taten es aber doch.). Dank besserer diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten sind schwere Verläufe seltener.

hautfreund: Die wissenschaftliche Forschung zur Entstehung und Behandlung der Neurodermitis hat in den vergangenen Jahrzehnten viele Fortschritte hervorgebracht.

Können Sie uns ein paar Highlights aus Ihrer Sicht nennen?

Prof. Dorsch: Für betroffene Familien ist es wohl wichtig zu wissen, dass Verhaltensauffälligkeiten von Kindern in der Regel die Folge ihrer Neurodermitis sind und nicht umgekehrt, die Neurodermitis aus einem falschen Umgang der Eltern mit ihren Kindern resultiert. Vor einigen Jahren hat die extensive psychosomatische – und oft als Schuldzuweisung fehlverstandene – psychosomatische Interpretation der Erkrankung manchen Familien sehr geschadet.

Immunsuppressive Substanzen und Corticosteroide mit geringerem Nebenwirkungspotential und Anti-IgE-Antikörper haben die Behandlungsmöglichkeiten erweitert, so sehr, dass zum Teil die immer sinnvolle Basistherapie vernachlässigt wird.

Das Wissen um eine wichtige genetische Grundlage der Neurodermitis, der Mangel an Filaggrin (Als Filaggrin bezeichnet man eine Gruppe von Säugetier-Proteinen, die beim Verhornungsprozess der Haut in den Keratinozyten (Der Keratinozyt (synonym: die Hornbildende Zelle) ist der in der Epidermis (Oberhaut) hauptsächlich (über 90 Prozent) vorkommende Zelltyp. Lt. Wikipedia AnmdRed) gebildet werden. AnmdRed lt. Wikipedia) und Ceramiden, hat wesentlich zum Verständnis der Erkrankung beigetragen und in der Behandlung den Schwerpunkt wieder auf die Basistherapie gesetzt.

hautfreund: Ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass Familien mit Kindern frühzeitig eine adäquate Neurodermitis-Therapie beginnen?

Prof. Dorsch: Es ist außerordentlich wichtig, möglichst früh im Krankheitsverlauf mit einer sinnvollen und phasengerechten Basistherapie zu beginnen, die neben rückfettenden Externa (incl. Badezusätzen) auch Gerbstoffe und adstringierende Lösungen mit einbezieht, bis hin zur leider fast vergessenen fett-feuchten Lokalbehandlung. So lassen sich schwere Verläufe verhindern und nebenwirkungsreiche bzw. teure Spezifika einsparen.

hautfreund: Neurodermitis-Erkrankte haben auch oft Begleiterkrankungen, wie z.B. Allergien und Asthma. Wie bekommen Sie als Facharzt das mit der Familie zusammen am besten in den Griff?

Prof. Dorsch: Der Kinderarzt muss wach sein, er muss einfach an Allergien in ihren verschiedensten Erscheinungsformen denken und ggfs. allergologisch versierte Kinderärzte zu Rate ziehen, er sollte Asthma früh erkennen (nächtliches Husten, Husten beim Sport, beim Toben und Rennen), sich nicht damit zufrieden geben, dass er im freien Intervall bzw. tagsüber nichts hört („Wenn der Doktor nichts hört, muss er auf die Eltern hören“). Die Behandlung des Asthma bronchiale muss durch sensitive Lungenfunktionsmessungen gesteuert werden, ein Monitoring mit peak flow allein ist gefährlich, mit Hilfe einer simplen Spirometrie oft nicht ausreichend, deshalb empfiehlt sich die Kooperation mit niedergelassenen Kinderlungenfachärzten (den Kinderpneumologen). Die Anstrengungen lohnen sich: Wir Kinderärzte sollten unseren Ehrgeiz darein setzen, betroffenen Kinder geheilt oder fast geheilt den Erwachsenen-Medizinern zu übergeben, meist gelingt dies.

hautfreund: Können Sie unseren betroffenen Mitgliedern auf Grund Ihrer Erfahrungen ein paar Ratschläge geben, die allgemein ihre Gültigkeit haben?

Prof. Dorsch: Ganz allgemein empfehle ich das frühe, d.h. bereits im Säuglingsalter beginnende Training mit Kneipp'schen Methoden, v.a. Kindern mit häufigen Infekten und Infekt-Asthma, Eltern sollten die trockene Haut ihrer neurodermitisgefährdeten Kinder früh sinnvoll pflegen, aufmerksam gegenüber den verschiedensten Formen der Allergie bleiben und einen weiten Bogen um Quacksalber und Scharlatane wie Bioresonanzler, Pendler u.v.a. machen.

hautfreund: Sehr geehrter Herr Professor Dorsch, wir danken Ihnen für das Interview und für die Zeit, die Sie sich für die Beantwortung unserer Fragen genommen haben.



Adtop Creme

- bildet einen atmungsaktiven Schutzfilm auf der Haut, der nicht klebt
- beugt Rauigkeit und Hautjucken vor
- ideal zur täglichen Pflege empfindlicher Altershaut
- auch im Rahmen der Intervall-Pflege bei Neurodermitis geeignet

Nur in Ihrer Apotheke

50 ml | PZN 02935232
250 ml | PZN 02935195

DERMASENCE
MEDIZINISCHE HAUTPFLEGE

P&M Cosmetics GmbH & Co. KG | 48155 Münster

Helicobacter pylori und Haut

Ein Magenteufel mit vielen Gesichtern

von Sonja Kohn

Immer wieder macht ein Magenbakterium von sich reden, das in Zusammenhang mit Rosazea, Neurodermitis, Psoriasis (Schuppenflechte) und verschiedenen Autoimmunerkrankungen des Bindegewebes, z. B. dem „Sjörgen-Syndrom“, gebracht wird. Neuerdings wird diskutiert, ob der gurkenförmige Magenbewohner möglicherweise auch in Verbindung mit Vitiligo, der Weißfleckenkrankheit steht. Sein Name: *Helicobacter pylori*. Sein Vorkommen: weltweit. Über 50 Prozent der Weltbevölkerung tragen den „Magenbazillus“ in sich, aber nicht jeder wird davon ernsthaft krank.

Die Wissenschaft ist sich uneins, die Studienlage widersprüchlich. Fakt ist dennoch, dass *Helicobacter pylori* sein Unwesen nicht nur im Magen treibt. Eine „Fernwirkung“ gilt zum Beispiel bei Urtikaria,

der Nesselsucht, als wahrscheinlich, auch, dass *Helicobacter pylori* eine Affinität zu Blut hat – und es gerne mal auf unsere Blutplättchen, die Thrombozyten, absieht. Außerdem können Überreste zunächst erfolgreich bekämpfter *Helicobacter pylori*-Bakterien in unseren Blutkreislauf gelangen, dort die empfindliche Innenhaut unserer Gefäße reizen und so zu schleichenden entzündlichen Prozessen führen. Summa summarum: *Helicobacter pylori* wirkt nicht nur im Bauch allein, sondern kann unter Umständen im ganzen Organismus wirken – auch auf unsere Haut.

Überlebenskünstler *Helicobacter pylori*

Entdeckt wurde der stäbchenförmige Geselle von den australischen Forschern Barry Marshall und Robin Warren – eine

medizinische Sensation – denn bis dahin galt es als unmöglich, dass irgendein Bakterium oder Parasit das saure Milieu unseres Magens überleben könnte. Folge war, Gastroenterologen („Magenärzte“) der ganzen Welt mussten ihre Diagnose- und Therapiekonzepte neu überdenken. Ziemlich schnell wurde klar, dass das bis dato unbekannte Magenbakterium eine chronische Entzündung der Magenschleimhaut (bzw. eine chronische Gastritis vom Typ B) auslöst und ursächlich beteiligt war und ist, an der Entstehung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren, sowie leider auch an der Entstehung von Magenkrebs.

Ungewollter Untermieter

Bevor *Helicobacter pylori* ungewollter Untermieter im Magen wird, verbreitet er um sich herum eine stinkige Wolke, genauer

genommen: eine „Ammoniakwolke“. Denn *Helicobacter pylori* hat es in sich – und zwar ein Enzym, das „Urease“ heißt. Dieses Enzym spaltet den im Magen vorkommenden Harnstoff, der durch die Eiweißverdauung entsteht, zu Ammoniak und Kohlendioxid (das Gas, was sich in unserer Ausatemluft befindet). Folge ist: Unser Magen wird an dieser Stelle weniger sauer und dann schraubt sich das spiralförmige Bakterium in die Magenschleimhaut ein. Unter der schützenden Schleimschicht heftet es sich an die Zellen der Schleimhaut an – und die Einnistung ist perfekt. Folge ist: Die Magensäure kann *Helicobacter pylori* nichts anhaben, die Magenschleimhaut dafür wird stark gereizt.



Völlegefühl, Appetitlosigkeit und Mundgeruch...

... können erste Anzeichen für eine Infektion mit *Helicobacter pylori* sein. Hinzu kommen können ein Druckschmerz in der Magengegend, Aufstoßen, Sodbrennen und in manchen Fällen auch Übelkeit, Erbrechen, quälende Blähungen sowie unangenehmer Durchfall. Übertragen wird das Magenbakterium meist in der Kindheit, z.B. über Speichel oder den Stuhl. Die Magenschleimhautentzündung selbst ist nicht ansteckend. Warum der eine Krankheitssymptome entwickelt und warum bei dem anderen *Helicobacter pylori* (scheinbar) keine Beschwerden hervorruft, ist nicht wirklich geklärt. Man geht davon aus, dass es unterschiedlich aggressive *Helicobacter pylori*-Stämme gibt – und, dass diese auf unterschiedliche Menschen treffen. Frage ist, warum insbesondere Menschen mit chronischen Hauterkrankungen, wie Rosazea, Neurodermitis und vermutlich auch Vitiligo besonders empfindlich auf *Helicobacter pylori* reagieren? Wir haben uns für Sie auf die Suche begeben – und haben nach Erklärungsansätzen jenseits der schulmedizinischen Erklärungsmodellen gesucht. Und wir sind fündig geworden....

Foto: papa - Fotolia; royaltystockphoto - Fotolia

1. Stress - Stress macht uns anfällig

Es ist nicht von der Hand zu weisen: Eine chronische Hauterkrankung macht Stress und umgekehrt, Stress kann sich direkt z.B. in entzündlichen Prozessen auf unserer Haut ausdrücken. Dennoch möchte ich betonen, dass die besagten Hauterkrankungen nicht ausschließlich psychischer Natur sind. Wir haben es bei chronischen Hauterkrankungen immer mit einem multifaktoriellen Geschehen zu tun. Das heißt, viele Faktoren, insbesondere auch genetische und immunologische, bringen ein Krankheitsbild zum Aufblühen.

Stress geht unter die Haut – und schlägt uns auf den Magen

Wenn Stress uns unter die Haut geht, reagiert nicht nur die Haut, sondern auch unser Magen. Wer hat nicht schon mal vor Angst Bauchschmerzen bekommen? Oder musste vor lauter Aufregung ständig auf die Toilette rennen? Bei Traurigkeit verschlügt uns der Appetit – und bei Wut kommt es uns oft fast hoch.

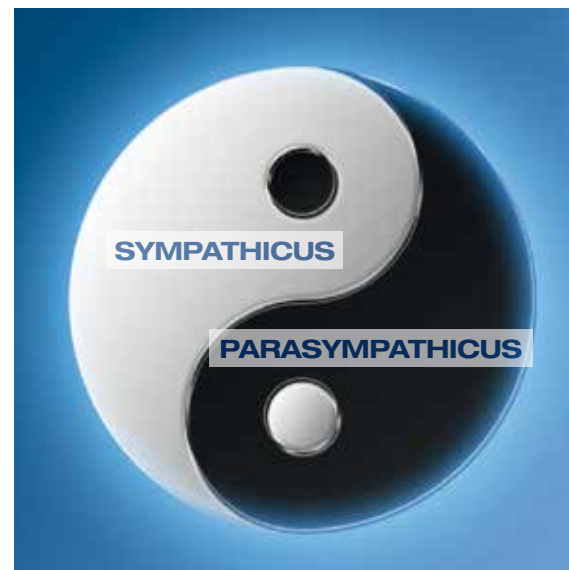
Dauerstress schwächt die Abwehrkraft des Magens

Stress versucht unseren Körper in Alarm (HF 2/15). In unserem Körper wird der „Sympathicus“ aktiv, der Teil des autonomen, unbewusst arbeitenden, Nervensystems, der uns in Kampf- oder Fluchtbereitschaft versetzt. Wie wir wissen bleibt Stress häufig in unserem Körper stecken, vor vielen Stresssituationen können wir heutzutage nicht mehr fliehen und häufig kämpfen wir im Alltag gegen Windmühlen, ohne das unser Kampf von Erfolg gekrönt ist. Die meisten von uns halten einfach nur aus. Wir schlucken und stapeln. Wenn Stress auf den Magen schlägt, dann sorgt der Sympathicus dafür, dass die Magen-Darm-Tätigkeit gehemmt wird. Es wird weniger Magensäure produziert, der Magen bewegt sich nicht groß und die kleinen Gefäße der Magenschleimhaut werden eng. Dadurch sinkt die Abwehrkraft des Magens und obwohl die Magensäure vermindert ist, können die empfindlichen Schleimhäute durch die Mangelhafte Durchblutung geschädigt werden. Das schafft doppelte Voraussetzung, dass *Helicobacter* im Magen ein Zuhause finden kann.

Wir reagieren über – Fehlsteuerung des „Parasympathicus“

Sind wir dauerhaft gestresst, versucht der Körper permanent gegen zu regeln. Das

heißt, wenn der Gegenspieler des Sympathicus es schafft, die Oberhand zu gewinnen, setzt er alle Hebel in Bewegung, um den „Alarmmacher“ in Schach zu halten. Der Gegenspieler, Parasympathicus genannt, der eigentlich für Ruhe und Entspannung sorgen soll, regt nun mit aller Kraft die Magenmotalität (Beweglichkeit) wieder an und sorgt für kräftige Produktion von Magensäure. Statt wohligen Magengluckerns stößt es uns nun sauer auf, und statt uns den Bauch zu kraulen und zu verwöhnen, stattdessen wir der Toilette mehrfachen Besuch ab. Und nun haben wieder Problem: Diesmal macht uns der Säureüberschuss zu schaffen – und greift zusätzlich die ohnehin geschwächte Magenschleimhaut an. Und während Sympathicus und Parasympathicus miteinander beschäftigt sind, nistet sich *Helicobacter pylori* unbeobachtet in die Magenschleimhaut ein. Tage, Wochen, Jahre... Wer bringt denn ab und zu leichte Verdauungsbeschwerden mit einem unerwünschten Magenbewohner zusammen?

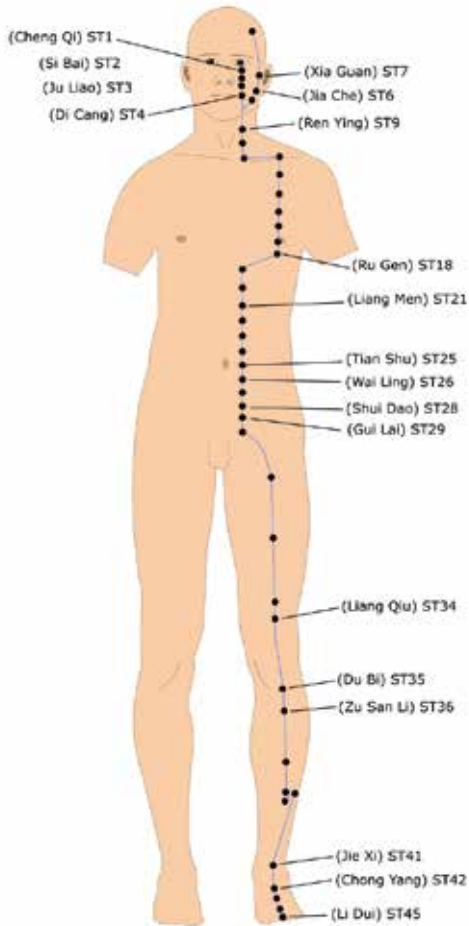


2. Störung des „Funktionskreis“ Magen

Der Magen hat eine Funktion. Seine Funktion ist es, Nahrung, insbesondere Eiweiße zu verdauen und unerwünschte Eindringlinge, die wir über die Nahrung mit aufnehmen abzutöten. Aus Sicht der Traditionellen Chinesischen Medizin gehört zum Organ Magen auch eine „Energieleitbahn“, sie wird Magenmeridian genannt und versorgt alle Gebiete in ihrem Strömungsgebiet mit der Lebensenergie Qi. Der Magenmeridian beginnt unter dem Auge, zieht hinunter zum Kieferwinkel, wieder herauf zum Auge und um das Auge herum, hinunter zum Hals, über die Schilddrüse, geht über die Mitte der Brust (Brustwarze), zieht am Magen vorbei, zu

KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

den Oberschenkeln, dort vorne hinunter, bis zum Knie, dann etwas seitlicher, hinunter bis zum zweiten Zeh, also neben den großen Zeh, zur Nagelfalz, die vom Körper weg zeigt.



In der chinesischen Medizin gehört der Magen, neben Milz und Bauchspeicheldrüse, zum sogenannten Element „Erde“ und repräsentiert unsere innere Mitte. Seine Aufgabe ist es, alle Organe zusammenzuhalten, Nahrung umzuwandeln und alle Organe zu ernähren. Nach der Geburt ist diese Mitte die Wurzel der Lebensenergie Qi. Stress kann uns aus unserer inneren Mitte bringen, haben wir eine starke Mitte fühlen wir uns stabil.



Was können Sie mit dieser Information anfangen?

Die chinesische Energielehre ordnet alle Organe bzw. Gewebe den Prinzipien Yin und Yang und den „Fünf Elementen“: Holz, Wasser, Metall, Erde, Feuer zu. Haut generell zählt zum Element „Metall“ (Lunge und Dickdarm), welches vom Element Erde (Magen und Milz) „genährt“ wird und damit auch die Haut nährt. Ist der Magen aus irgendeinem Grund (*Helicobacter pylori*) geschwächt, kommt es zur Disposition.

Die „chinesische Diagnose“ klingt dann häufig so:
Neurodermitis = „Ansammlung von Nässe-Hitze (Wind) in der Haut und Schwäche von Milz und Magen“

Neurodermitis und Nahrungsmittelallergien

Emotionale Belastung und Stress führen bei Neurodermikern häufig nicht nur zu entzündlichen Schüben in der Haut, sondern greifen auch die Schleimhäute des Magen-Darm-Traktes an. Wenn die Abwehrkraft sinkt, verändert sich die natürliche Darmflora – der Darm wird zunehmend „durchlässiger“ und das fördert die Entstehung von Allergien. *Helicobacter pylori* könnte die Abwehrkraft zusätzlich schwächen. Wenn Sie neben Ihrer Neurodermitis, auch Verdauungsprobleme und Nahrungsmittelallergien haben, einfach mal auch an den Magen denken.

3. Ein kranker Magen reizt - der Herd brodet

Aus ganzheitlicher Sicht stellt eine schleichende Entzündung im Körper, egal ob im Magen oder z.B. ein Zahn, einen sogenannten „Herd“ im Körper dar. Der Körper befindet sich in einem ständigen Abwehrkampf und versucht, der Situation unbedingt Herr zu werden. Dabei geht der Körper strategisch vor und nimmt zunächst unspezifisch („Ich fresse alles auf, was fremd ist“), später spezifisch („Ich enttarne meinen Feind und schreibe ihn zur Fahndung aus“) den Kampf mit dem unerwünschten Eindringling auf. Und so ein Kampf bleibt nicht ohne Folgen. Körper als auch *Helicobacter pylori* setzen ihre Biowaffen ein. Während das Abwehrsystem des Körpers auf Entzündungsstoffe und später auf spezielle Antikörper setzt, setzt *Helicobacter pylori* unter seiner Gasglocke schädliche Toxine frei. Und plötzlich sind die Auswirkungen des Kampfes auch an anderer Stelle zu spüren: Bakterientoxine, Ent-

zündungsstoffe, Antigen-Antikörper-Komplexe oder Teile davon werden über den Zwischenzellraum und die kleinen Gefäße (Blut, Lymphe), vielleicht auch über freie Nervenendigungen, in den restlichen Organismus weitergeleitet und können dort zu gesundheitlichen Problemen führen. Aus dem Herd ist ein echter Störfaktor, ein „Störfeld“, geworden. Deshalb wird *Helicobacter pylori* nicht nur immer wieder in Zusammenhang mit

Die Unspezifische Mesenchymreaktion

In der Naturheilkunde nennen wir die eben beschriebene Situation eine „Unspezifische Mesenchymreaktion“, kurz: UMR. Das kommt daher, weil wir den Raum, der sich zwischen den Zellen befindet, dem „mesenchymalen Bindegewebe“ zuordnen. Hier findet Austausch und Kommunikation zwischen den einzelnen Körperzellen statt.



Wir unterscheiden drei Stadien:

- UMR 1:** physiologische Mesenchymreaktionsfähigkeit des Stoffwechsels und des Mesenchym
- UMR 2:** reaktiv chronische Mesenchymreaktion, ohne histologischen Befund
- UMR 3:** chronische Mesenchymkrankung

Erst wenn die lokalen Abwehrmechanismen zusammenbrechen und individuelle Einflüsse hinzukommen, beginnt die Fernwirkung des Herdes auf den Organismus.

Was zählt noch zum Mesenchym?

Aus wissenschaftlicher Sicht zählen zum Mesenchym: das Bindegewebe, das Blut, die Gefäße, Muskeln, Knochen, Knorpel, Sehnen und das Fettgewebe. Und wie wir bereits festgestellt haben wirkt sich *Helicobacter pylori* bevorzugt an einigen dieser Stellen (Bindegewebe, Blut, Gefäße) aus.

Das Mesenchym gehört aus Sicht der Traditionellen Chinesischen Medizin zum „Funktionskreis“ Magen.

Und hier schließt sich ein Kreis: Individuelle Stressoren gehen nicht nur unter die Haut, sondern können uns auf den Magen schlagen. Das könnte aus ganzheitlicher Sicht einen Nährboden für *Helicobacter pylori* schaffen. Dem Magen wird in der chinesischen Medizin das sogenannte „Mesenchym“ zugeordnet, das alles im Organismus miteinander verbindet. Und die Situation des Mesenchyms bestimmt, ob ein Herd eine Fernwirkung hat – oder nicht. Durch Befall mit *Helicobacter pylori* ist die „Magenenergie“, besonders geschwächt, das könnte eine weitere Erklärung dafür sein, dass *Helicobacter pylori* im ganzen Körper sein Unwesen treibt – und eine Vielzahl von immunologischen Prozessen in Gang setzt.

den verschiedensten Hauterkrankungen gebracht, sondern auch mit Autoimmunerkrankungen der Schilddrüse, Erkrankung der Blutplättchen, Entzündungen der kleinen Arterien und Venen und sogar mit Morbus Parkinson.

Keine Angst – *Helicobacter pylori* ist gut behandelbar.

4. Histaminüberschuss – Histamin wirkt auf die Gefäße und die Haut

Wütet *Helicobacter pylori* im Magen, fährt der Magen die Salzsäureproduktion hoch. Das löst eine Kettenreaktion aus und aktiviert weitere Zellen des Magens, Histamin auszuschütten, Histamin wieder steigert die Salzsäureproduktion noch mehr – und Histamin ist eine gefäßaktive Substanz.

Unerklärliche Juckanfalle bei Neurodermitis?

Ein Zuviel an Histamin könnte die Erklärung für bisher unerklärliche Juckreizanfalle bei Neurodermitis sein.

Habe ich *Helicobacter pylori*?

Es ist heutzutage relativ leicht, herauszufinden, ob sich Ihr Magen den kleinen Teufel eingefangen hat. Zuhause ist ein einfacher Bluttest möglich, der aber nichts darüber aussagt, ob *Helicobacter pylori* mit Ihnen noch kämpft, oder ob Sie ihn erfolgreich überwunden haben.

Sollte der Test positiv sein, besteht die Möglichkeit, einen Atemgastest zu machen. Hierbei trinken Sie eine markierte Harnstofflösung. Ist *Helicobacter pylori* im Magen aktiv, zersetzt er den markierten Harnstoff. Anhand der ausgeatmeten Luft kann eine Belastung mit *Helicobacter pylori* festgestellt werden. Aus schulmedizinischer Sicht ist diese Untersuchung ungefährlich – ich würde danach eine „Ausleitung“ empfehlen.

Als gesichert gilt der Nachweis über den *Helicobacter-Urease-Test*. Hierbei wird vom Arzt eine Gewebeprobe aus dem Magen entnommen und in eine Nährlösung mit Harnstoff und einem Indikator gelegt. Wird der Harnstoff zersetzt, wird Ammoniak freigesetzt und der Indikator färbt sich. Dann bedeutet das, der Test ist positiv und *Helicobacter pylori* hat es sich bei Ihnen gemütlich gemacht.

In der Naturheilpraxis arbeiten wir mit verschiedenen Resonanztest (z.B. dem kinesiologischen Muskeltest). Auch diese

Helicobacter pylori vertreiben

Schritt 1: *Helicobacter pylori* testen

Wenn Sie den Verdacht haben, *Helicobacter pylori* könnte Ihre Haut zusätzlich stressen, wenden Sie sich an einen Heilpraktiker oder Arzt Ihres Vertrauens, um Ihre Vermutung abklären zu lassen.

Schritt 2: Stress reduzieren

Entziehen Sie *Helicobacter pylori* den „Nährboden“ – und sorgen Sie für Ausgleich im Alltag. Manchmal sitzt der Stress auch tiefer und es könnte Sinn machen, die Seele gemeinsam mit einem Helfer (z.B. Psychologe, Psychotherapeut, Heilpraktiker, Heilpraktiker Teilbereich Psychotherapie) zu „entrümpeln“.

Schritt 3: Reizstoffe meiden

Schonen Sie Ihren Magen und geben Sie ihm damit die Möglichkeit sich selbst zu regenerieren. Alkohol, Nikotin, Kaffee und bestimmte Medikamente (auch Cortison!) können die Magenschleimhaut zusätzlich reizen.

Schritt 4: Magenschonende Kost

Der Magen mag, wenn er gereizt ist: Schleim. Haferschleim und Reisschleim helfen als Hausmittel die gereizte Magenschleimhaut zu beruhigen. Allerdings ist dieser Schleim nicht stark genug, *Helicobacter pylori* daran zu hindern sich in der Magenschleimhaut einzunisten. Chiasamen und Leinsamen wirken etwas stärker und gegenwärtig wird diskutiert ob die oftmals in den Mittelmeerländern heimische „Okrafrucht“ (Gemüse-Eibisch) eine Anheftung von *H. pylori* an die Magenschleimhaut gänzlich verhindert. Auch ein kurzfristiges, schonendes Fasten ist nützlich, um den Magen zu entlasten.

Schritt 5: Abwehrkraft des Magens steigern

Mutter Natur hat einiges in Petto um sich mit natürlichen Wirkstoffen gegen *Helicobacter pylori* zu wehren. Täglich ein 1-2 Teelöffel Leinöl reduzieren die Entzündungsbereitschaft und als „natürliche Breitbandantibiotika“ haben sich beispielsweise der Knoblauch und natives Kokosöl bewährt. Ist der Darm in Mitleidenschaft gezogen, halte ich eine Therapie mit Weihrauchkapseln (wir berichteten!) für empfehlenswert, dann sollte aber auch an eine Sanierung des Darms gedacht werden.

Stärken Sie Ihren Magen mit Akupressur



Um die Abwehrkraft des Magens zu stärken, kann der Akupunkturpunkt „Magen 36“ hilfreich sein. Wenn Sie wollen, drücken Sie diesen Punkt mehrfach täglich auf beiden Seiten, für zwei bis drei Minuten – und Ihr Magen wird es Ihnen danken.

Schritt 6: Hilfe vom Arzt oder Heilpraktiker

Es gibt viele Möglichkeiten, die Selbstheilungskräfte des Magens anzuregen, hohes Potential bei *Helicobacter pylori*-Infektion haben meines Erachtens die Phytotherapie, die Therapie mit Eigenblut, die Homöopathie, Magen-Darm-Sanierungs-Verfahren oder aber auch die Akupunktur u.v.m.

können Hinweis darauf geben, ob *Helicobacter pylori* die Haut zusätzlich stresst – oder nicht.

Wie *Helicobacter pylori* vertreiben?

Säurehemmer ja oder nein?

Neue Studien gehen davon aus, dass die gesteigerte Säureproduktion ein Versuch des Magens ist, sich des Magenteufels selbst zu entledigen (Zavros, Y. et al). Außerdem wurde gezeigt, dass eine erfolgreiche Abtötung von *Helicobacter pylori* von sich aus zum Rückgang der zuvor gesteigerten Säureproduktion führt. Bisher ging man davon aus, dass *Helicobacter pylori* sogenannte „D-Zellen“ des Magens schädigt, die dafür zuständig sind, die übermäßige Magensäureproduktion zu hemmen. Es scheint jedoch das Hormon Gastrin zu sein, das dafür sorgt, dass die Magensäureproduktion hochfährt auch die Gegenregulation der D-Zellen vornimmt – solange, bis die Gefahr durch *Helicobacter pylori* gebannt ist (Merchant, J. et al). Dann normalisiert sich die Säureproduktion von selbst. Ob der Einsatz von Säurehemmern zukünftig noch Sinn macht, bleibt also abzuwarten – zumal es Verläufe der *Helicobacter*-Infektion gibt, bei denen die Salzsäureproduktion später ungesund nachlässt.

Fazit

Neurodermitis, Rosazea und Vitiligo, als auch viele andere chronische Hauterkrankungen, beruhen auf einer multifaktoriellen Entstehungsgeschichte. Je mehr Faktoren man davon kennt und je mehr man davon beseitigt, desto größer ist die Chance, das Krankheitsbild in den Griff zu bekommen. Wir sind unseren Genen nicht hilflos ausgeliefert – unsere Lebens- und Umweltbedingungen, sowie unser inneres Milieu bestimmen maßgeblich mit, ob unsere Haut Freund oder Feind ist. *Helicobacter pylori* kann aus ganzheitlicher Sicht einen negativen Einflussfaktor auf die Haut darstellen, seine erfolgreiche Behandlung – ein Potential.

Autorin:

Sonja Kohn, Heilpraktikerin, Freie Redakteurin. Mitglied der AG Haut, Dozentin an den Paracelsus Heilpraktikerschulen. Kontakt: www.naturheilpraxis-kohn.de

Die Ratschläge in diesem Beitrag sind von der Autorin sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch können wir eine Garantie nicht übernehmen. Eine Haftung der Autorin bzw. des Verlages für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.



Wie man VORSÄTZE ZUM NEUEN JAHR im Alltag verankern kann...

von Dipl.-Psych. Sonja Dargatz

2016

Ein paar Wochen ist es nun schon her, seitdem das Neue Jahr, 2016, begonnen hat. Viele von uns denken zum Jahreswechsel über gute Vorsätze nach, über das, was im Neuen Jahr anders oder besser werden soll. Menschen pflegen diesbezüglich ganz unterschiedliche Rituale, z.B. nehmen sie sich Zeit, um sich mit ihrem Terminplaner des auslaufenden Jahres zurückzuziehen und das Jahr gedanklich Revue passieren zu lassen. Andere setzen sich „einfach“ dieses oder jenes Ziel, damit es im Neuen Jahr schlichtweg besser werden kann. Wie kommt es aber, dass trotz guter Vorsätze manche Ziele im Neuen Jahr nur kurze Zeit umgesetzt werden und dann schon nach einigen Wochen zum Erliegen kommen? In wie weit sollte man sich überhaupt noch gute Vorsätze vornehmen, wenn doch die alten Gewohnheiten als

liebgewonnene Rituale so schwer aufzugeben sind? Schon Johann Wolfgang von Goethe sagte: „Gut ist der Vorsatz, aber die Erfüllung ist schwer.“

Gute Absichten...

Hinter Vorsätzen zum Neuen Jahr verbergen sich gute Absichten. Doch die Absicht alleine muss nicht unbedingt genügen, um den „inneren Schweinehund“ mit ins Boot holen zu können, damit man tatsächlich aktiv wird. In den 80er Jahren begründeten E. A. Locke und G. P. Latham die „Goal Setting Theory“, zu Deutsch die „Zielsetzungstheorie“. Diese nimmt Bezug auf bestimmte Voraussetzungen, die eine Leistungssteigerung bedingen könnten. Infolge von Forschungsbefunden entstand später das Akronym „SMART“, welches Zielkriterien spezifiziert.

SMARTe Ziele

Mittels der SMART Zielkriterien lassen sich Ziele ganz konkret planen, damit diese im besten Fall auch eine Aussicht auf Erfolg haben. Der Buchstabe S steht im Englischen für „Specific“ bzw. im Deutschen für spezifisch, das bedeutet, dass Ziele entsprechend präzise formuliert sein sollten. Mit dem Buchstaben M wird das Kriterium „Measurable“ im Englischen bzw. die Messbarkeit im Deutschen beschrieben. Denn Ziele sollen auch so aufgestellt werden, dass ihr Erreichen auch messbar ist. Mittels des Buchstaben A für „Attractive“ im Englischen und Attraktivität im Deutschen wird darauf hingewiesen, dass Ziele für eine Person motivierend und anziehend gestaltet sowie ebenso aktiv beeinflussbar sein sollten, damit diese auch eine entsprechende Motivation und Selbstwirksamkeit

erlebt. Schließlich sollten Ziele auch möglich bzw. erreichbar sein im Alltag, was mit dem Buchstaben R für „R ealistic“ bzw. einer realistisch Zielsetzung verdeutlicht wird. Schließlich sollen Ziele auch „terminated / time bound“ bzw. terminiert sein, worauf der Buchstabe T verweist, d.h. ein klarer Zeitrahmen wird benötigt.

Vorsätze als Hautbetroffene

Als Betroffener einer Hauterkrankung wie Neurodermitis, Rosazea oder Vitiligo werden Sie möglicherweise im vergangenen Jahr gute und weniger gute Zeiten in Ihrer Haut erlebt haben. Deshalb macht es Sinn, sich für neue Vorsätze Zeit zu nehmen, und zurückblickend all jene Momente Revue passieren zu lassen, in denen Sie im vergangenen Jahr Ihre Hautbetroffenheit vergessen konnten. Fragen Sie sich auch, in welchen Momenten Sie wirkliche Momente des Glücks genießen durften. Erleben Sie diese Momente bzw. Situationen gedanklich noch einmal, indem Sie sich mit all Ihren Sinnen an diese zurückerinnern. Und wenn Sie dann eine wunderbare Erinnerungslandschaft vor Ihrem inneren Auge haben, überlegen Sie sich, welche Momente bzw. Situationen Sie auch im Neuen Jahr wieder erleben möchten. Lassen Sie vor Ihrem inneren Auge eine Ziel- bzw. Wunschlandschaft aufkommen, die Sie sich ebenso mit all Ihren Sinnen ausmalen.

Im nächsten Schritt geht es nun darum, Ihre Vorsätze bzw. Ziele derart zu planen, sodass diese im Alltag auch eine gute Chance haben, umgesetzt zu werden. Fragen Sie sich, was das Spezifische in jenen Situationen war, in denen Sie glückliche bzw. hautvergessene Momente erleben durften. Überlegen Sie, woran diese Mo-

mente identifiziert werden können. Denken Sie darüber nach, wie Sie Ihre Vorsätze möglichst attraktiv gestalten können, sodass Sie diese gerne einplanen mögen. Und wichtig ist es ebenso, dass Sie in Ihre Überlegungen miteinbeziehen, Ihre Ziele realistisch zu formulieren, damit diese Momente in Ihrem Alltag auch ihren rechten Platz finden können. Letztlich ist es unerlässlich zu beachten, dass Ihre Ziele im Alltag einen passenden zeitlichen Rahmen erhalten.

Glückliche, haut- bzw. zeitvergessene Momente können Sie als Hautbetroffene im Alltag immer wieder für sich erleben, allerdings müssen auch Sie Ihre Portion „Mitarbeit“ diesbezüglich leisten. Viele Menschen warten vergebens auf jene Momente, wenn sie ihr Glück von anderen Menschen, fernen Orten oder utopischen Vorstellungen abseits des Alltags abhängig machen. Fragen Sie sich also, wie Sie sich selbst Glücksmomente im Alltag beschaffen können, z.B. mit einem regelmäßigen Hautpflegeritual in der Badewanne, mit ungestörten Zeitfenstern, um Ihrem Hobby nachgehen zu können, oder Treffen mit lieben Menschen, die ihnen einfach guttun. Und dann nehmen Sie Ihren Terminplaner zur Hand und planen sich entsprechende Termine ein. Nehmen Sie sich am Ende eines jeden Monats Zeit, den Monat Revue passieren zu lassen. Fragen Sie sich: „Habe ich selbst genug dazu getan, glückliche Momente erleben zu können? Falls ja, weiter so. Falls nein, was könnte ich ändern?“

Neues Jahr - neues Glück?

Schon der Schriftsteller Erich Kästner fragte sich zu einem Jahreswechsel:

„Wird's besser? Wird's schlimmer?“ Und ehrlicherweise müssen wir alle uns eingestehen, dass das Leben immer lebensgefährlich ist. Doch dabei liegt es an uns, wie wir im Alltag damit umgehen. Der Journalist Hans Klein äußerte bezüglich eines Jahreswechsels: „Ich hoffe, im neuen Jahr wieder mehr wollen zu können und weniger müssen zu müssen.“ Ein Vorsatz, den man mittels der SMART-Kriterien genauer spezifizieren müsste, um eigene Oasen im Alltag etablieren und verteidigen zu können.

Und schließlich sagte die Mutter, Katharina Elisabeth, von Johann Wolfgang von Goethe im Angesicht eines Neuen Jahres: „Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, sodass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeit und serviere es täglich mit Heiterkeit.“ Kurzum, erlauben Sie sich jeden Tag ein wenig Glück und tragen Sie dazu bei, dass es möglich wird. Und erlauben Sie es anderen nicht, Ihrem Glück im Wege zu stehen.

Frau Dargatz steht den Lesern vom Hautfreund in einem vertretbaren ehrenamtlichen Rahmen zur Verfügung. Der DNB dankt Frau Dargatz dafür sehr herzlich. Telefonische Beratung nach vorheriger Vereinbarung; E-Mail-Adresse: sonjadargatz@gmx.de



Ergebnisse Produkttest: Gladskin mit DNB e.V.

Leichte/mäßige Neurodermitis
Symptomlinderung bei
über 85% der DNB-Teilnehmer



Gladskin mit dem Wirkstoff Staphfekt™ bietet auch Produkte für Menschen mit **Akne, Rosazea und Hautreizungen** an. Gladskin-Produkte sind über Apotheken oder direkt unter www.gladskin.com/de zu bestellen. Gladskin ist ein Medizinprodukt, lesen Sie daher vor Gebrauch die Packungsbeilage.



CHAMOMILLA
Kamillenöl Creme
Kamillenöl Lotion



Natürlich blau...

Die reine – tiefblaue – Seele der Kamille, destilliert aus **frischen Blüten unseres eigenen Anbaus**, eingebettet in hochwertige Pflanzenöle.

In einem nachhaltigen Naturkreislauf hergestellt auf dem Lindenhof in Oberbayern

- Zur Pflege trockener, empfindlicher, strapazierter und zu Entzündungen neigender Haut
- Für alle Hautpartien, für Jung und Alt, für jede Tages- und Nachtzeit
- Als hautberuhigende After-Sun-Anwendung (Lotion)



Zertifizierte Naturkosmetik
Dermatologisch getestet
(„SEHR GUT“)



Wir garantieren für höchste Qualität
und Reinheit des Kamillenöls:
Familie Kistler, Lindenhof, Oberbayern
www.inkarna.de

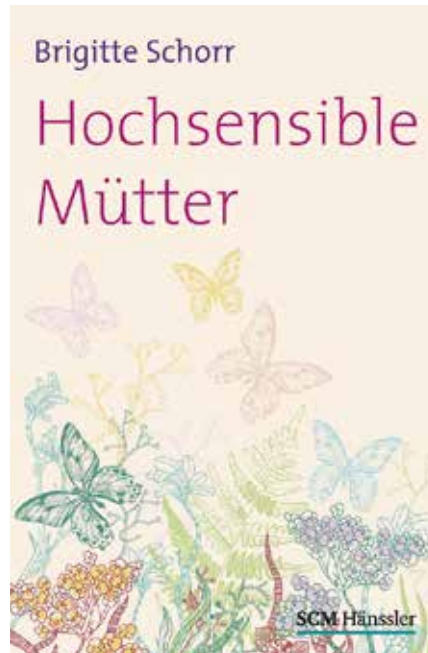


BÜCHER

Hochsensible Mütter
Brigitte Schorr

Denkanstöße für einen stressfreieren Alltag

Sie haben eine „dünne Haut“? Damit Sie sich wohlfühlen muss Vieles „stimmen“? Schon kleine Ereignisse lösen in Ihnen starke Gefühle aus und beschäftigen Sie



lange? Sie bekommen immer „viel zu viel“ mit? Dann gehören Sie augenscheinlich zu dem Fünftel hochsensibler Wahrnehmer in der Bevölkerung.

Hochsensiblen Menschen fällt es oft schwerer, ihre innere Balance zu wahren. Erholung bedeutet für sie meist Rückzug von dem bedrängenden Wirbeln der Welt. Ein Kind zu haben, ist für Hochsensible in dieser Hinsicht eine große Herausforderung, wird doch der persönliche Freiraum zunächst empfindlich eingeschränkt.

Auf der Suche nach einem passenden eigenen Umgang mit der Mutterschaft bietet Brigitte Schorr aus eigener Erfahrung eine ausgezeichnete Orientierung. Mit hoher Empathie greift sie wichtige innere Fragen auf, um dann auch mögliche Lösungen vorzustellen. Über das Verständnis und die Akzeptanz der eigenen Emotionen führt ihr Weg zu einem bewussten Umgang mit Grenzen oder Kritik. Wertvolle Tipps für den Alltag tragen dazu bei, dass hochsensible Mütter ihre ganz besonderen Stärken für sich und ihre Kinder einsetzen können.

Sehr empfehlenswert!

SCM Hänssler 2013, 200 Seiten, 15,95 Euro
ISBN: 978-3-7751-5441-3

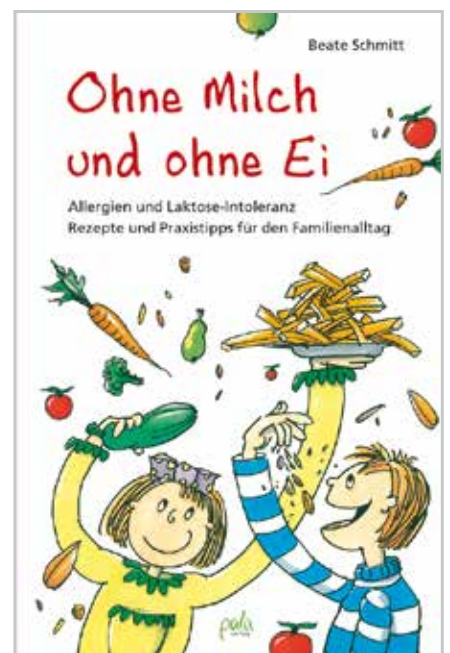
Ohne Milch und
ohne Ei

Beate Schmitt

Allergien und Laktose-Intoleranz. Rezepte und Praxistipps für den Familienalltag

Der schleichenden Aufweichung des Lebensmittelrechts in der EU kann man zunehmend nur noch durch eine solide Informationsbasis und Eigeninitiative begegnen. Die überarbeitete Neuauflage dieses gelungenen Ratgebers trägt beidem Rechnung. Beate Schmitt, freiberufliche Allergieberaterin und Fachjournalistin, verbindet kompetent Wissen und eigene Erfahrungen zu einem alltagstauglichen Ratgeber.

Neben grundlegenden Informationen zu Allergien und deren Diagnostik sind es vor allem die Tricks und Tipps, die das Buch zu einer Fundgrube für ähnlich Betroffene machen. Wer mit vielen Einschränkungen leben muss, ist froh über jede praktische Hilfestellung, die Zeit spart oder Ersatz bietet.



Welche Ersatzstoffe kommen in Frage? In welchen Lebensmitteln lauern trotz anderslautender Deklaration Allergene? Ob Restaurantbesuch, Kindergeburtstag oder Reise, die Autorin hat etliche handfeste Tipps auf Lager und weiß, wann vorausschauendes Mitdenken und Handeln angesagt ist.

Genießen Sie doch einmal wieder das Essen und machen Sie sich das Leben leichter – Beate Schmitt zeigt Ihnen, wie es geht!

pala-verlag 2015, 160 Seiten, 14,00 Euro
ISBN 978-3-89566-347-5

Cornelia Klioba



Neuer Behandlungsansatz bei Neurodermitis

... wegen zentraler Rolle von **S. aureus-Bakterien**

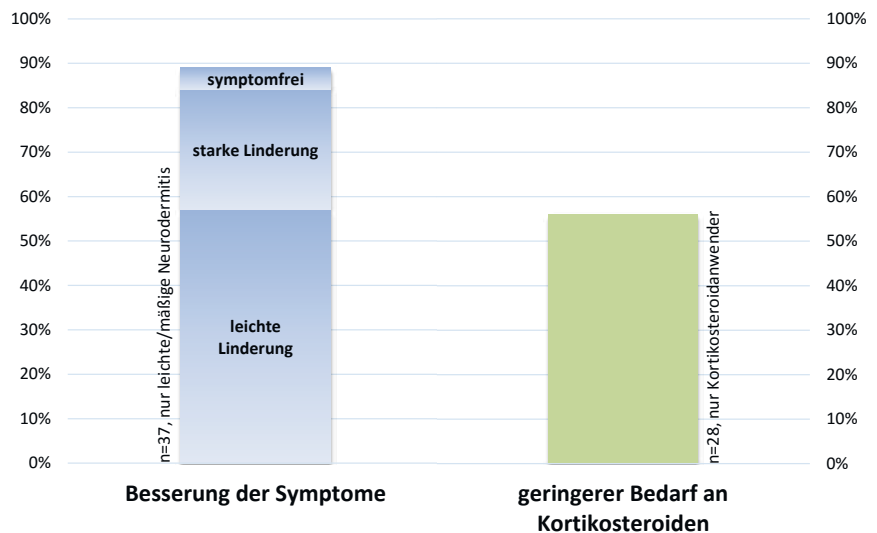
Produkttest einer neuen Neurodermitis-Creme mit Mitgliedern des DNB

Das niederländische Biotechnologieunternehmen Microeos verfolgt innovative Lösungen zur Bekämpfung krankheits-erregender Bakterien und hat mit dem Wirkstoff Staphefekt™ einen neuen Behandlungsansatz auch für Neurodermitis entwickelt. Das Enzym Staphefekt kann dauerhaft entzündliche Symptome unterdrücken, die vom Bakterium Staphylococcus aureus (S. aureus) verursacht oder verstärkt werden. Allein 70 bis 90 Prozent der Neurodermitis-Patienten sind mit diesem Bakterium besiedelt, die typischen Schübe hängen hier direkt mit einer massenhaften Vermehrung der Bakterien in den Hautläsionen zusammen. Indem nur das Bakterium S. aureus zielgerichtet bekämpft wird, verschont Staphefekt die übrige Hautflora und somit auch die nützlichen Bakterien, die für eine gesunde Haut wichtig sind. In Zusammenarbeit mit Microeos hat der DNB im Oktober 2015 Gladskin Eczema Creme (100 ml, mit dem Wirkstoff Staphefekt) an 250 registrierte Mitglieder verschickt und nach vier bis sechs Wochen Anwendung um Beantwortung von Fragebögen gebeten.

Erste Ergebnisse des Produkttests

Für die Umfrage konnten 46 Fragebögen ausgewertet werden. Der Schweregrad der Neurodermitis teilte sich innerhalb der Testgruppe nach persönlicher Symptombewertung wie folgt auf: 33 % leichte, 48 % mäßige und 19 % schwere Symptome. Insgesamt berichteten über 80 Prozent

Berichtete Ergebnisse unter Gladskin-Behandlung



der Teilnehmer, dass sich unter Anwendung der Eczema Creme die Symptome besserten. Die besten Erfolge – mit über 85 % - zeigten sich bei leichter bis mäßiger Neurodermitis (s. Abb.), allerdings sah auch die Mehrzahl der Testpersonen mit schwereren Symptomen Erfolge. Vor allem Symptome wie Rötungen, trockene Haut und Juckreiz ließen nach, und bei über 70 Prozent stellte sich diese Besserung unmittelbar oder innerhalb weniger Tage ein. Weiterhin hatte die Anwendung von Gladskin Eczema einen Einfluss auf die Behandlung der Neurodermitis mit Kortikosteroiden, die über die Hälfte der Testpersonen (60 Prozent) regelmäßig oder bei Bedarf einsetzen. Unter Anwendung der Creme ging bei mehr als der Hälfte der Kortikosteroid-Anwender (56 Prozent) der Bedarf zurück (s. Abb.).

Staphefekt:

Was ist neu an diesem Wirkstoff?

Es ist inzwischen nachgewiesen, dass der Entzündungserreger S. aureus in den weitaus meisten Fällen eine zentrale oder verstärkende Rolle bei chronischen Hauterkrankungen spielt, die mit einer geschädigten Hautbarriere einhergehen (wie

Neurodermitis). Der Wirkstoff Staphefekt wurde in Zusammenarbeit mit Forschern der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich entwickelt. Es ist ein spezielles Enzym (Endolysin), das gezielt und ausschließlich S. aureus-Bakterien angreift und diese zum Platzen bringt. Bei regelmäßiger Anwendung beseitigt das Enzym diese Keime in den Hautläsionen (Ekzemen), verhindert die Neubesiedlung und mindert die Entzündungssymptome wie z. B. Rötung, Juckreiz, trockene Haut. Anders als Antibiotika, die auch nützliche Bakterien der schützenden Hautflora treffen und zu Resistenzen führen, oder Kortikosteroide, die auf das Immunsystem wirken und so in den Entzündungsprozess der menschlichen Zellen eingreifen, hat Staphefekt keinen weiteren Einfluss auf die Hautflora oder die Haut selbst. Aufgrund dieser gezielten Wirkungsweise ist Staphefekt auch für eine langfristige Erhaltungstherapie geeignet. Auf Basis des gleichen Wirkprinzips stehen Gele und Cremes nicht nur zur Behandlung von Neurodermitis, sondern auch für Menschen mit Rosazea, Akne und allgemeinen Hautreizungen zur Verfügung.

Näheres dazu unter:
www.gladskin.com/de/content/technology



GESUND WERDEN IN DEN BERGEN

ALS FACHKLINIK MIT HOTELCHARAKTER BEHANDELN WIR:

♣ Psoriasis ♣ Neurodermitis – atopisches Ekzem ♣ Operative Dermatologie – Dermato-Chirurgie ♣ Autoimmunerkrankungen (Lupus erythematoses, Sklerodermie usw.) ♣ Blasenbildende Hauterkrankungen (Pemphigus vulgaris, bullöses Pemphigoid usw.) ♣ Chronische Dermatosen (Lichen ruber, Prurigo, Handekzeme usw.)

DAS »TOTE MEER« IN BAYERN [26 % Bad Reichenhaller Salz-Sole Pool]

Die Klinik wird über eine Pipeline direkt von der Saline in Bad Reichenhall mit frischer, natürlicher 26 %iger Solelösung versorgt.



SALUS GESUNDHEITZENTRUM BAD REICHENHALL
KLINIK FÜR DERMATOLOGIE & ALLERGOLOGIE

KOSTENÜBERNAHME: Für eine Behandlung in der Hautklinik des SALUS Gesundheitszentrums benötigen Sie einen Einweisungsschein Ihres Haut- oder Hausarztes. Für **Kassenpatienten** reservieren wir als Regelleistung ein Einzelzimmer!

KOSTENFREIE HOTLINE: 0800-054032044

www.salus-klinik.de

Silber –

das zu Unrecht vergessene, machtvolle Metall für den Kampf gegen Hautkrankheiten!

Nicht nur Schmuck oder OP- und Arztbesteck wird aus Silber hergestellt.

Schon lange bevor die klassische Schulmedizin das Antibiotikum erfand, war Silber das beste und machtvollste Mittel der Natur gegen Viren, schädliche Bakterien und Pilze. Zeit für eine Wiederentdeckung.

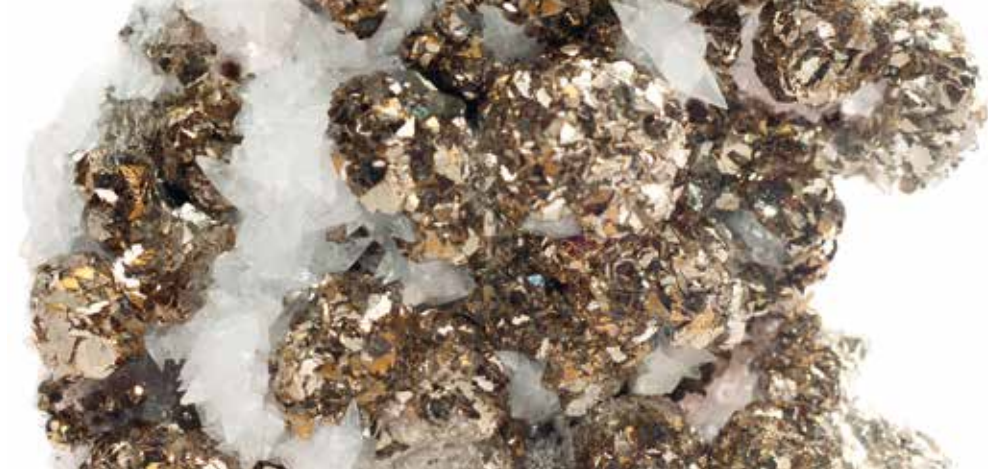
Die Gewinnung des wertvollen Metalls findet unter Tage, durch Abbau von silberhaltigen Erzen statt. Das anschließende Ablösen des Edelmetalls vom Trägermineral, hat das Rohsilber zum Ergebnis, welches durch verschiedene Verfahren zum Feinsilber veredelt wird.

Silber kann nur doch hohen Einsatz von Ressourcen und Kräften gewonnen werden. Im Zuge der Industrialisierung suchte man daher im medizinischen Bereich nach günstigeren Alternativen.

Medizinisch fand Silber schon vor über 2.000 Jahren Anwendung, zur Prophylaxe und Behandlung von Infektionen. So dienten Silbermünzen in alten Brunnen vor allem der Trinkwasserdesinfektion und nicht nur als Glücksbringer.

Silber wird heute noch für die Reinhaltung von Wasser eingesetzt, so z.B. unter anderem in der Raumfahrt. Ohne diese Desinfektion würden die entstehenden Bakterien das Wasser innerhalb weniger Tage ungenießbar machen und letztendlich gesundheitsschädlich wirken.

Die Suche nach einem einfach und günstig herzustellenden infektionshemmenden



Mittel, fand ihr Ende im künstlich hergestellten Antibiotikum. Es konnte schnell und günstig in großen Mengen hergestellt werden und

Silber geriet als Mittel gegen Bakterien, Viren und Pilze – obwohl allen chemischen Antibiotika überlegen – allmählich in Vergessenheit.

Silber hat in allen Formen (Ionen, Atome, Partikel) direkt oder indirekt eine keimtötende Wirkung.

In der im 20. Jahrhundert weiter entwickelten Form erreichte man die Zerteilung von Silber in kleinste Teile - in Kolloidpartikel – woraus kolloidales Silber (auch ionisiertes Silber genannt), entstand.

Diese winzigen Silbermoleküle (Ionen) dringen aufgrund ihrer geringen Größe in alle einzelligen Parasiten wie Bakterien, Viren und Pilze und auch deren Sporen ein und ersticken sie, indem sie dort ein für die Sauerstoffgewinnung zuständiges Enzym blockieren. Der Stoffwechsel der Parasiten kommt so zum Erliegen, und sie sterben ab.

Es ist kein Bakterium bekannt, welches nicht von ionisiertem Silber abgetötet wird. Daher spricht man auch von bioaktiven Silbermolekülen.

Das besondere daran: Intakte Hautzellen und gesundheitsfördernde Bakterien werden bei der Behandlung mit ionisiertem Silber nicht geschädigt – die Enzyme von

nutzbringenden Zellen bleiben heil und werden nicht angegriffen.

In klinischen Studien wurde belegt, dass Silber die Aktivität der körpereigenen Stammzellen steigert bzw. anregt. Gleichzeitig fördert es so die schnelle Heilung des infizierten oder zerstörten Gewebes.

Ionisiertes Silber hat sich als Mittel zur Behandlung aller möglichen Beschwerden immer mehr bewährt und findet so z.B. auch bei Hautentzündungen, Hautreizungen, Neurodermitis, Ekzeme oder Psoriasis uvm. seinen Einsatz.

Die Alternativmedizin hat ionisiertes Silber als Mittel zur Behandlung verschiedenster Beschwerden wiederentdeckt. Nicht zuletzt zur Behandlung von Neurodermitis und Psoriasis gibt es innovative Produkte wie „Skinanim“, welches unter anderen diesen Wirkstoff einsetzt.

„Skinanim“ ist auch in Apotheken erhältlich und wird von Ärzten und Heilpraktikern empfohlen.

Bei weiterem Interesse, erfahren Sie mehr unter: www.skinanim.de

Quelle: Dr. Robert Becker, Biomediziner, Verstorben 14.5.2008, New York

Treatment of orthopaedic infections with electrically generated silver ions.

*Josef Pies und Uwe Reinelt: Kolloidales Silber. Das große Gesundheitsbuch für Mensch, Tier und Pflanze
Elmar Wick, freier Autor*

Kamillenöl vom Lindenhof

NIIn idyllischen Oberbayern zwischen München und Augsburg liegt – eingetaucht in ein Meer aus duftenden Kamillenblüten – ein landwirtschaftlicher Betrieb der ganz besonderen Art: der Lindenhof in Orthofen-Sulzemoos.

Seit über 25 Jahren beschäftigt sich der Familienbetrieb von Simon Kistler hier mit der Gewinnung einer faszinierenden Substanz: dem tiefblauen ätherischen Kamillenöl. Die charakteristische Farbe entsteht erst während der Destillation durch die Umwandlung des Wirkstoffes Matricin in das sogenannte Chamazulen und verleiht dem Kamillenöl damit seine ganz besondere Färbung. Ätherische Öle, die duftenden „Seele der Pflanzen“, sind und waren

stets begehrte Kostbarkeiten. Mit Hilfe der Wasserdampfdestillation lassen sie sich in höchster Qualität und Reinheit gewinnen. Dazu ist allerdings viel Wissen und Erfahrung nötig. Simon Kistler ist ein Pionier dieser Technik und produziert auf dem Lindenhof ein Kamillenöl, das heute internationalen Ruf genießt.

Ein paar Geheimnisse, wie die hohe Qualität und Reinheit seines Kamillenöls zustande kommt, hat er uns verraten: „Die Produktion von Kamillenöl beginnt für uns hier auf dem Lindenhof nicht erst mit der Blütenernte, sondern bereits mit der Auswahl des Feldes, auf das wir dann nur das kostbarste Saatgut zur Aussaat bringen. Zudem achten wir die Gesetzmäßigkeiten der Natur. Darum entscheidet nicht ein fixer Zeitplan, sondern die Natur, wann es Zeit für die Ernte ist. In einer alten germanischen Sage heißt es, dass in der Nacht der Sommersonnenwende

geerntete Kamillenblüten magische Kräfte haben. In der Tat liegt die Hauptblütezeit der Kamillenpflanzen um die Sommersonnenwende. Um diese Zeit ist der Gehalt des ätherischen Öles in den Blüten am allerhöchsten. Eine Besonderheit ist, dass die



frischen Blüten direkt nach der Ernte destilliert werden. Jede Minute ist kostbar, um die gesamte natürliche Vielfalt der Inhaltsstoffe zu erhalten. Eine vorherige Trocknung der Kamillenblüten, wie sonst üblich, findet bei uns nicht statt.“

Auch das macht das Kamillenöl vom Lindenhof so hochwertig – und einzigartig: Kein anderer Betrieb in Deutschland nutzt dieses Destillationsverfahren. Kistler erklärt weiter: „Durch kürzeste Produktionswege und einen in sich geschlossenen Kreislauf – vom Pflügen der Felder über Aussaat, Ernte und Destillation bis zum Wiederausbringen des Destillationsrückstands als natürlichen Dünger für die Felder – können wir besonders nachhaltig und umweltfreundlich produzieren.“

Wegen seiner vielfältigen Wirkungen – die Medizin kennt es als antibakteriell, antiviral, pilzhemmend, durchblutungsfördernd, mild schmerzhemmend hautberuhigend, wundheilungsfördernd und entzündungshemmend – findet Kamillenöl in einer Reihe namhafter Arzneipräparate Verwendung.

Seit Kurzem gibt es nun auch zwei zertifizierte Naturkosmetik-Produkte (INKARNA CHAMOMILLA Kamillenöl Creme und Lotion) auf dem Markt zur Pflege trockener, empfindlicher, strapazierter und zu Entzündungen neigender Haut.

Weiterführende Informationen dazu gibt es unter www.inkarna.de



Selbsthilfegruppe Neurodermitis und Psoriasis Ostheim v. d. Rhön

Veranstaltungen & Aktivitäten 2016

- 21.01. 2016, 19.30 Uhr:** Gesprächsabend
- 18.02. 2016, 19.00 Uhr:** Gesprächsabend
- 05.03. 2016, 13.30 Uhr:** Badeausflug nach Bad Salzungen
- 17.03. 2016, 19.30 Uhr:** Vortrag: „Neurodermitis Ursachen und Therapie“ Ref. NN
- 14.04. 2016, 19.00 Uhr:** Vortrag: Klassische Homöopathie zur Erkrankung der Neurodermitis Referent: Frank Häußler
- 22./23./24.04. 2016:** Gesundheitstage Bad Kissingen Stand –SHG Ostheim
- 12.05. 2016, 19.00 Uhr:** Vortrag: „Neue Therapiemöglichkeiten leichter und schwerer Formen der Psoriasis, Ref.: Herr Dr. Bauer, Uni Würzburg
- 14.05. 2016:** Gruppenreise an das Tote Meer
- 16.06. 2016, 19.30 Uhr:** Gruppenabend
- 29.07. 2016, 19.00 Uhr:** Sommerfest:
- 03.09-10.09. 2016:** Therme Kulaschi
- 15.09. 2016, 19.00 Uhr:** Vortrag: „Diagnostik und Therapie von Autoimmun-erkrankungen“ Referent: Dr. med. Ulf Racke, Internist
- 13.10. 2016, 19.30 Uhr:** Gesprächsabend
- 29.10. 2016:** Weltpsoiasistag: UNI- Erlangen oder Tomeasa in Bad Salzschlirf
- 24.11. 2016, 19.00 Uhr:** Expertenrunde mit Dr. Eggert, Würzburg
- 09.12. 2016, 19.00 Uhr:** Advent-Jahresabschlussfeier Hotel Café Kaak

Termine unter Vorbehalt. / Alle Treffen der SHG im Rathaus Ostheim
Kontakt zur Gruppe:

Margitta Heß, www.shgostheim.de, shgostheim@googlemail.com, Tel.: 09778 506



IMPRESSUM

Offizielle Mitglieder-Zeitschrift vom
Deutscher Neurodermitis Bund e.V.
(DNB)

Herausgeber:
Deutscher Neurodermitis Bund e.V.

Vorstand:
1. Vorsitzender: Thomas Schwennesen, Hamburg
2. Vorsitzender: Alfons Beissel, Hamburg
Schatzmeister: Dennis Middelman, Hamburg

Wissenschaftlicher Beirat:
Prof. Dr. med. Matthias Augustin, Hamburg
Prof. Dr. troph. Christine Behr-Völtzer, Geesthacht
Prof. Dr. rned. Eckhard W. Breitbart, Buxtehude
Prof. Dr. med. Walter Dorsch, München
Prof. Dr. med. Regina Fölster-Holst, Kiel
Prof. Dr. med. Dr. phil. Johannes Ring, München
Prof. Dr. rer. nat. O. Berndt Scholz, Köln
Priv.-Doz. Dr. med. Dieter Vieluf, Moritzburg

Geschäftsstelle:
Baumkamp 18
22299 Hamburg
Tel.: 040/23 08 10
Fax: 040/23 10 08
E-Mail: info@neurodermitis-bund.de
www.neurodermitis-bund.de

Bankverbindung:
HASPA, BLZ 200 505 50, Konto 1224 125 623
IBAN DE73 2005 0550 1224 1256 23
BIC HASPADEHHXXX

Redaktion:
Chefredaktion: Thomas Schwennesen (V.i.s.d.P.)

Redaktionsanschrift:
Thomas Schwennesen Verlag
Postfach 20 23 13 · 20216 Hamburg
Tel.: 040/ 51 06 19
E-Mail: redaktion@hautfreund.de
www.hautfreund.de

Ständige Redaktionsbeiträge von:
Dipl.-Psych. Sonja Dargatz (Psychologie / Praxisgespräche), PD Dr. med. Ina Hadshiew (Dermatologie), Cornelia Klioba (Bücher), HP Sonja Kohn (Komplementärmedizin), Maren Lichtenberg (Styling) Melanie Pakos (Hauting) Roswitha Stracke (Lesertipps)
Alle Kontakt: tsv@schwennesen.de

Anzeigen:
Verlag · Anzeigenverwaltung · Mediaberatung
Thomas Schwennesen Verlag
Postfach 20 23 13 | 20216 Hamburg
Tel.: 040/51 06 19 | Fax: 040/23 10 08
tsv@schwennesen.de · www.schwennesen.de

Anzeigen erscheinen unter der Verantwortung der Auftraggeber. Sie sind getrennt vom redaktionellen Teil und bedeuten nicht zwingend eine Empfehlung der Redaktion oder vom DNB.

Abo-Service: Adresse s. Verlag · ISSN 0340-3718;
Abonnement innerhalb v. Deutschland 36,- € p/a,
europ. Ausland 60,- €, weltweit auf Anfrage.

Gestaltung & Produktion:
middelman, Hamburg

Erscheinungsweise: 6 x jährlich, jew. Ende/Anfang
Febr./März, Apr./Mai, Juni/Juli, Aug./Sept., Okt./Nov.,
Dez./Jan.

Für Mitglieder vom Deutschen Neurodermitis
Bund e.V. ist der Bezug - ohne jede weitere Erhebung
einer Gebühr - im Jahresbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos,
Zeichnungen und andere Vorlagen übernehmen wir
keine Haftung.

Informationen für Autoren siehe www.hautfreund.de.
Die Autoren erklären sich mit der redaktionellen
Bearbeitung von Zuschriften einverstanden. Die
Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und
Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit
Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine
Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.
Gerichtsstand ist Hamburg.

Selbsthilfegruppen und Ansprechpartner

Ansprechpartner und Selbsthilfegruppenleiterinnen und -leiter arbeiten ehrenamtlich und vertreten die Interessen der Mitglieder vor Ort. Rufen Sie an, wenn Sie eine Frage haben oder ein Problem vor Ort klären wollen. Wenn Sie sich schriftlich an eine Kontaktperson wenden wollen, senden Sie Ihren Brief bitte an die Geschäftsstelle. Wir leiten ihn dann weiter. Wir bitten Sie, von kommerziellen Kontakten abzusehen und im Falle von Kooperationswünschen die Geschäftsstelle zu kontaktieren.

Selbsthilfegruppen im DNB

BADEN-WÜRTTEMBERG

Eva-Maria Dünkel
Heuweg 40
88400 Biberach
Tel.: 07351-31322

Martha Leibinger
Sandbühl 1/3
88214 Ravensburg
Tel.: 07 51-3 19 82

Ullrich Daniela
Am Krähberg 7
69245 Bammental
Tel.: 06223-9739779, ullrich.home@freenet.de

BAYERN

Margitta Heß
HennebergerStr. 6
97650 Fladungen
Tel.: 0 97 29-73 11
shgostheim@googlemail.com, www.shgostheim.de
Treffen alle vier Wochen, August Sommerpause

E. Rößer
An den Kellern 19
91054 Erlangen
Tel.: 09131-202606

Marion Socher
Hafegg 2
86975 Bernbeuren
Tel.: 08860-922101
socherhof@vr-web.de, www.shg-auerberg.de

Roswitha Weber
Im Hart 20
87781 Ungerhausen
Tel.: 08393-222, weber_roswitha@web.de

NIEDERSACHSEN

Rolf Wachtendorf
Geibelweg 6
27753 Delmenhorst
Tel.: 042 21- 505 82
rolf.wachtendorf1@ewetel.net

Stefanie Reich
Am Försterberg 34
31303 Burgdorf
Tel.: 051 38 - 8 01 91 11, steffi.reich@gmx.de

Brigitta Wagner
Schulweg 3
21629 Neu-Wulmstorf
Tel.: 040-7000009, Brigittawag@aol.com

NORDRHEIN-WESTFALEN

Uschi Lottmann
Am Römerhof 11 a
52066 Aachen
0241-38483
uschi.lottmann@web.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Barbara Funk
Waldweg 15 a
24211 Preetz
04342- 51 03

THÜRINGEN

Heike Bartel
Oberer Weinberg 5
98646 Hildburgshausen
03685-703867
bartel-heike@t-online.de
www.shgallergie.de

Ansprechpartner für den DNB

BADEN WÜRTTEMBERG

Freiburg
Kristina Frey, Tel: 07 61/137 73 24

Gaggenau
Georg Bittmann, Tel: 0 72 25/91 39 64

Kirchberg/Neuhof
Ute Fischer-Mammel, Tel: 0 71 44/3 81 94

Lörrach
Gudrun Lichtblau, Tel: 0 76 21/1 28 84

Pliezhausen
Katja Czarnetzki, Tel: 0 71 27/92 54 21

Ravensburg
Martha Leibinger, Tel: 07 51/3 19 82

Reutlingen
Bettina Klaile-Scherer, Tel: 0 71 21/62 15 87

Stuttgart
Petra Oberhauser, Tel: 07 11/71 79 58

Vaihingen-Enz
Adelheid Lewentat, Tel: 0 70 42/52 81

BAYERN

Dachau
Angelika Lutz, Tel: 0 81 31/8 64 75

Lichtenfels/Schney
Silke Pfaff, Tel: 0 95 71/8 31 20

Schwabach
Claudia Langohr, Tel: 0 91 22/7 31 87 priv. | 0 91 71/89 89 71 tags.

Ungerhausen
Roswitha Weber, Tel: 0 83 93/222

BERLIN

Arbeitsgemeinschaft Neurodermitis
Schulung (AGNES) – Dachverband für
Neurodermitisschulung in Deutschland.
Angebote unter: www.neurodermitisschulung.de

HAMBURG

Ulrike Dempczok, Tel: 0 41 01/4 59 89
Anja Ponndorf, Tel: 0 41 01/40 48 29 (9-12 Uhr)

HESSEN

Alsbach
Petra Bumann, Tel: 0 62 57/6 18 33

Babenhause
Monika Joswig, Tel: 0 60 73/72 53 00

Gießen
Albert Naujokat, Tel: 06 41/4 75 22

Kassel
Gabriele Mally, Tel: 05 61/316 44 13

Neu Anspach
Holger Küllmar, Tel: 01 77/459 31 82
schulterchluss@aol.com

Stadtlendorf
Gerda Bipp, Tel: 0 64 28/35 28

MECKLENBURG-VORP.

Greifswald
Silvia Johannung, Tel: 0 38 34/50 89 53

Neubrandenburg
Sonja Kiskemper, Tel: 03 95/582 62 34

NIEDERSACHSEN

Bergen
Sabine Zink, Tel: 0 50 51/30 85

Bremen
Doris Leopold, Tel: 04 21/398 94 89

Lachendorf
Barbara Peters, Tel: 0 51 45/28 53 01

Niederlangen
Anita Strätker, Tel: 0 59 33/5 32

Veehelde
Regine Papenberg, Tel: 0 53 00/90 10 00

NORDRHEIN-WESTFALEN

Aachen
Marion Nothbaum, Tel: 02 41/96 11 42

Nideggen-Schmidt
Alwin Krüttgen, Tel: 0 24 74/15 67

Sankt Augustin
Birgit Rutz, Tel: 0 22 41/844 59 36
birgitrutz@aol.com

SACHSEN

Dresden
Sylke Neumann, Tel: 03 51/38 36 58 44

SACHSEN-ANHALT

Halle
Friederike Müller Franz Andres Straße 15
6108 Halle/Saale

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Norderstedt
Ingrid Kirschte, Tel: 0 40/547 87 84 ab 18.00

Info Treff Haut

Die Mitglieder unseres „Info-Treff-Haut“ sind Experten „in Sachen Haut“. Jeder Info-Treff-Haut bietet Ihnen Praxis- und Beratungsangebote an, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit chronischen Hauterkrankungen, insbesondere Neurodermitis, Rosazea, Psoriasis und Vitiligo ausgerichtet sind.

Gemeinsames Ziel aller Info-Treff-Haut Experten ist es auch, Sie nicht nur zu behandeln, sondern zu mündigen und informierten Patienten zu machen, die den alltäglichen Umgang mit ihrer Erkrankung gut meistern.

Damit Sie den Überblick behalten, listen wir Mitglieder unseres Info-Treff-Haut, je

nach Schwerpunkt, zum Beispiel in den Therapeutenlisten: „Heilpraktiker“, „Heilpraktiker für den Teilbereich Psychotherapie“, „Dermatopsychologischer Berater“ oder neu unter: „Selbsthilfegruppe“ auf. Auf Wunsch vermitteln wir Ihnen den Kontakt zu einer/ einem Therapeutin/ Therapeuten oder Berater/in in Ihrer Region und bemühen uns, unser Angebot für Sie stetig auszubauen.

Vorträge, Schulungen, Gruppenangebote der teilnehmenden Praxen und Gruppen finden Sie zukünftig im hautsache-Kalender (www.hautsache.de/forum/calender.php), im Mitgliedermagazin oder auch auf der DNB-Website.



Info-Treff-Haut-Adressen:

NIEDERSACHSEN

Ingrid Behr, Heilpraktikerin,
Klassische Homöopathie, Naturheilverfahren
28844 Weyhe b. Bremen
Telefon: 04203 / 788105
E-Mail: info@naturheilpraxis-behr.de
Naturheilpraxis Sonja Kohn
Peiner Str. 29, **31319 Sehnde bei Hannover**.
Wer sich zum ersten Info-Treff-Haut-Abend

anmelden will, kann mit Frau Reich unter der Tel.Nr. : 05136-9204339 oder per E-Mail: stefi.reich@gmx.de Kontakt aufnehmen. Veranstaltungsort ist die Praxis

Ulrike Bauschke, Heilpraktikerin
Praxis für Naturheilkunde
Hinter dem Turme 24b
38114 Braunschweig
Telefon: 0531-5 80 78 03
E-Mail: u.bauschke@t-online.de
Web: www.ulrike-bauschke.de

Dr. paed. Werner Weishaupt
Dozent und Heilpraktiker für Psychotherapie
Praxis im Zentrum
Petershagener Str. 50, **38259 Salzgitter**
Kontakt: Telefon: 05341 -392715
Telefax: 05341 - 811428
E-Mail: [kinesiologiesz\(at\)aol.com](mailto:kinesiologiesz(at)aol.com)
Web: www.kinesiologie-sz.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Naturheilpraxis Kian Schirmohammadi
Verband Unabhängiger Heilpraktiker e.V.
Praxis: Naturheilpraxis Schirmohammadi
Am Markt 12, **53937 Schleiden**
Tel. 02445-85 17 870
Fax 02445-85 17 871
E-Mail: info@naturheilpraxis-schirmohammadi.de
Web: www.naturheilpraxis-schirmohammadi.de
Sprechstunden:
Mo. - Fr.: 08:30 Uhr - 12:30 Uhr und 14:30 Uhr - 17:30 Uhr, Mi.: 08:30 Uhr - 12:30 Uhr
Termine nach Vereinbarung!

BADEN WÜRTTEMBERG

Naturheilpraxis LANGE
Jean-Peter Lange (HP)
Georg-Kohl-Str. 21, **74336 Brackenheim**
Telefon: 07135-9345300
E-Mail: j_p_lange@yahoo.de

Silke Schauder-Ruhbach, Heilpraktikerin
Lindenstraße 1
88682 Salem OT Altenbeuren
E-Mail: elke.schauder-ruhbach@web.de

BAYERN

Konzepte & Heilkunst
Stefan Lackermeier - Heilpraktiker & IT-Berater
Käufelkofen Siedlung 17, **84030 Ergolding**
Mo-Fr 10:00-17:00 Uhr - 0173-2828694
Mo-Fr 12:00-17:00 Uhr - 08784-9679994
(nicht durchgehend besetzt)
www.konzepte-und-heilkunst.de

Foto: contrastwerkstatt - Fotolia



FACHKLINIK BAD BENTHEIM

Ihr Gesundheitszentrum

RHEUMATOLOGIE • DERMATOLOGIE • ORTHOPÄDIE • KARDIOLOGIE



- Akutklinik, Rehabilitation und Ambulanz
- Neben der Psoriasis, Psoriasis-Arthritis und Neurodermitis decken wir das gesamte Spektrum der konservativen Dermatologie ab:
andere Ekzemerkrankungen und allergisch bedingte Hautkrankheiten (auch Kinder), Bindegewebs- und Autoimmunerkrankungen, bösartige Neubildungen der Haut
- Schwefelmineralwasser und Thermalsole (27%ige Starksole) als Basis der therapeutischen Behandlung
- der größte und modernste Lichtpark Europas mit zahlreichen speziellen UV-Belichtungsgeräten (z. B. UV-A1, UV-A/UV-B311 Isodosierungskabine)

Wir senden Ihnen gerne unsere aktuellen Unterlagen oder besuchen Sie uns im Netz



Am Bade 1
48455 Bad Bentheim
Telefon: 05922/74-0

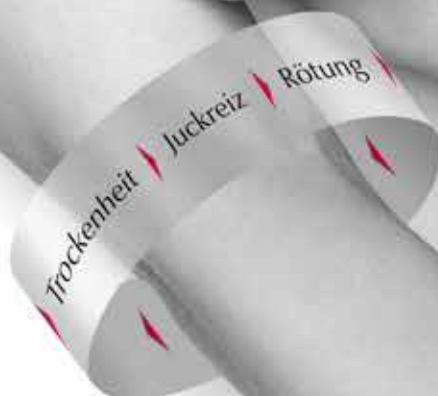
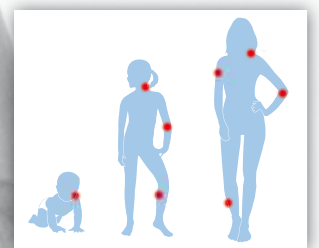
fk-bentheim.de

eMail: info@fk-bentheim.de



Durchbrechen Sie den Teufelskreis bei Neurodermitis

AtopiControl Akutpflege Creme: Die Formel mit dem Aktiv-Pflege-Komplex durchbricht gezielt den Teufelskreis aus Trockenheit, Juckreiz und Rötungen.



Eucerin[®]

MEDIZINISCHE KOMPETENZ
FÜR SCHÖNE HAUT